ingetroffen!
ikReste
1.75
0.95
2.45
2.95
Sie die eine
es lohnt sich
nt. — Täglich
von Neuheiten
Ingar & Co.
Bongardstraße 31
Rosenstraße 1–3
gehend geöffnet
Nur 1. Etage
chheilung
ne Operation
ed. Bäumges
tunden am Donnerstag,
von 9—1 Uhr in Bochum,
Märkischer Hof.
v. Leisten-, Schenkel-,
Wasserbrüchen. An-
Köln, Ubierring 24.
gen Rückporto.
YFFHÄUSER TECHNIKUM
BAD FRANKENHAUSEN
eit über 150000
ruchleidende
gen schon das pat.
das Brüche, auch schwerste
ohne Feder ohne Gummiband
keilriemen hebend zurückhält;
uchpforte zuverlässiger ver-
bequemer sitzt, als ein lä-
Viele Dankschreiben bezeu-
h Tragen des Sprungbandes
e erzielt wurden und große
iner geworden sind. Bin mit
r kostenlos zu sprechen im
l Lindenhof, Mittwoch, 22. 2.
— Gustav Thierbach, Spez.-
, Wiesenstraße 54.
Stadt-
theater
BOCHUM
Montag, 20. Februar:
Geschlossen
Dienstag, 21. Febr.,
20—22.15 Uhr
C. 20 und Nachbarschaftsmiete für alle Ringe:
Flieger
Drama von
Hermann Roßmann.
Mittwoch, 22. Februar,
20—22.30 Uhr
Gesellsch. Vorst. für die
N. S. D. A. P.
Die Jungfrau
von Orleans
Karneval-
kostüme
in allen Preislagen u.
Ausführungen
leihweise
Bochum, Neustraße 5
Ruf 61514
Essen
erhalten Sie vom
Selbstgeber durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hofleder
Str. 44, Tel. 672 15.
Pyra's
ilmännische Privatschule
chum, Kottstraße 15.
ke Kortumstraße
rnruf 69764
s- u. Abendkurse
reskurse für die Schul-
ntlassenen
dige Preise.
n
xportbier der Brauerei
g, jetzt auch in Bochum
rant Fürstenhof
Export hell u. dunkel
0.32 — 0.46
reiswerte Küche.
ung Franz Jung
r Häuser des In- u. Auslandes

Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. F. Brust-Schulte; Handel u. Sport: F. J. Landsleih; für Provinz u. Allgem.: K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure H. B. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe a. 22 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 43 | Dienstag, den 21. Februar (Eleonora, Adelheid) | 1933

Imposante Zentrumskundgebung in Bochum.

Der gewaltige Schützenhofsaal wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen! — Ungezählte mußten wieder umkehren! — Tausende hören Wirth und jubeln ihm zu!

„Wir sind nicht unterzukriegen!"

Auffallend ist — und das dürfte jedem zu denken geben —, daß alle Zentrumskundgebungen, mit denen der diesmalige Großwahlkampf eröffnet wurde, beispiellose Besucherziffern aufzuweisen haben. In Würzburg, wo unser Führer Brüning sprach, mußte gar in aller Eile eine Parallelversammlung arrangiert werden, um die herbeigeströmten Parteifreunde nicht zu enttäuschen. Die Diffamierung des Zentrums und der hinter ihm stehenden Katholiken beginnt sich zu rächen. Ein entschlossener Kampfwille ist die Antwort! Es sind die Millionen deutscher Volksgenossen, die ein anderes Deutschland als das vom Haß zerfleischte ersehnen und die mitarbeiten und aufbauen wollen auf den Fundamenten, die das ganze deutsche Volk sich unter Leid und Opfern geschaffen hat. Dieser Wille, getragen von tiefem Verantwortungsbewußtsein für die wahre Volksgemeinschaft, ist eruptivartig losgebrochen und hat eine neue Einheit aller Schichten und Stände geschmiedet, die wissen, daß nicht mit Paradeschritt und Marschgedröhn Deutschland gesunden kann, sondern nur durch eine alle Gegensätze überbrückende Opferbereitschaft. Hier marschiert wieder einmal die große Reservearmee an, aus der noch immer die besten Aufbaukräfte mit gekommen sind und auf die das besonnene und opfergeübte Volk noch immer vertraut hat, weil es weiß, daß sie noch immer die Hüter seines Rechtes und seiner Errungenschaften waren. Daher auch der hinreißende Schwung, die helle Begeisterung, der frische Angriffsgeist und die einheitliche Geschlossenheit, die diesmal Kennzeichen aller Zentrumskundgebungen sind. Und war es in Bochum am gestrigen Abend anders?

Als Redner war der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth erschienen. Wir alle kennen diesen aufrechten Demokraten, da es nicht das erste Mal war, daß er uns besuchte. Doch sein letzter Besuch liegt schon mehrere Jahre zurück. Er ist ein Meister des Wortes, der seine Zuhörer mitzureißen versteht. Doch es ist nicht das helllodernde Strohfeuer einer glanzvollen Rede, was er vor uns entfacht, sondern ein wuchtender Berg zündender Gedanken, Erinnerungen, Erfahrungen und Kenntnisse um die geheimsten politischen Dinge, die er uns vermittelte, überzeugend, eindeutig und klar, so daß ein Mosaik an das andere sich zur Urteilsbildung fügte, aus dem sich dann am Ende ein Gesamtbild geformt hatte voll beeindruckender Notwendigkeit einer staatserhaltenden, aufbauwilligen Parteimitte, die allein das Rückgrat eines gesunden Staatskörpers sein kann.

Erster Jubel bricht los, als Reichskanzler a. D. Dr. Wirth den Saal betritt. Der Jubel verdoppelt sich, als der beurlaubte Polizeipräsident Graß erscheint und am Vorstandstisch Platz nimmt. Donnernd bricht sich der Beifall an den Wänden hundertfach wieder. Hier stehen Kopf an Kopf die Freunde gedrängt, die keinen Platz mehr fanden, aber dennoch den Weg nicht vergebens gemacht haben wollten. Inzwischen mußte der Saal wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Das ist der beste Auftakt zu der imposanten Kundgebung, als die gewaltige Menge in Dankbarkeit bewährte Männer empfängt. Und schon rauschen Orgelklänge auf, mächtige Akkorde füllen die Halle und stimmen die Besucher froh. Dann entbietet die Gesangabteilung der christlichen Gewerkschaften einen beschwingten Sängergruß. Ein Jugendvertreter trägt „Die Hymne an das Volk" voll inneren Erlebens vor. Dann heißt Parteivorsitzender Dr. Laarmann die Tausenden herzlich willkommen. Und wieder brandet endlose Begeisterung los, als er den Reichskanzler a. D. Dr. Wirth begrüßt und anschließend ein besonderes Wort des Dankes für den beurlaubten Polizeipräsidenten Graß findet. Und die Wogen dankbarer Begeisterung branden aufs neue durch den weiten Saal, als Präsident Graß zur Ruhe und Besonnenheit die Anwesenden auffordert. Und dann, Freunde, war das nicht ein herrliches Erlebnis voll hinreißender Wucht, als dann Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, beifallumtost, das Rednerpult betrat und herrliche Worte echtester Vaterlandsliebe, tiefster Religiosität, ernstesten Verantwortungsbewußtseins zu uns sprach, Worte, abgestimmt auf den Einigungsgedanken, auf die volkverbindende Idee, auf die aufbauwillige Kraft des Katholizismus! Fürwahr, diese goldenen Worte wären würdig gewesen, über alle deutschen Sender verbreitet zu werden. Hier erhielt echtestes nationales Gefühl packende Wortformung. Hier brach edelste Leidenschaft um Volk und Vaterland los und fand beredten Ausdruck in wuchtigen Anklagen gegen die blutige Saat, die in unserem Volke ausgestreut worden ist. Was Wunder, daß alle dankbaren Herzens nach Hause gingen! Erzählen wir von dieser weihevollen Kundgebung unseren Verwandten und Bekannten, vermitteln wir ihnen von der Begeisterung, die uns gestern gefangen nahm, dann, liebe Freunde, wird ganz sicher das Zentrum der ragende Turm in der Erscheinungen Flucht bleiben, an dem alle feindlichen Wogen zerbrechen. Und denkt an den Treueschwur den Ihr gestern geleistet habt!

„Eine historische, eine christliche Aufgabe!"

„Mit Gott aufwärts zum Licht!"

„Wir brauchen uns nicht zu scheuen, weder heute noch in der Stunde des Todes!"

In Massen strömten am gestrigen Abend die Bochumer Zentrumsfreunde zum Schützenhof. Schon vor Beginn der Kundgebung ist der Saal voll besetzt. Aber immer neue Massen ergießen sich in die weite Halle, von deren Podium, lorbeerumrankt, die Büste Windthorsts grüßt. Um 8 Uhr sind alle Sitzplätze vergriffen, während Hunderte in langen Reihen die Seiten stehend einnehmen. Daraufhin sieht sich die Polizei veranlaßt, die Halle wegen Ueberfüllung zu schließen. Die Volksfront hat einen vorbildlichen Ordnungsdienst eingeführt, so daß alles reibungslos verläuft. Nach einem Orgel- und Liedvortrag und einem Prolog heißt

der Parteivorsitzende Dr. Laarmann

die Tausende herzlich willkommen. Sein besonderes Grußwort an den ehemaligen Reichskanzler Dr. Wirth findet stürmischen Applaus. Lebhafte Beunruhigung löst seine Bekanntgabe von der Beurlaubung des Oberpräsidenten Gronowski aus. Dann gibt es wieder eine spontane Beifallskundgebung, als er dem beurlaubten Polizeipräsidenten Graß ein besonderes Grußwort widmet, die sich orkanartig fortsetzt, als

Polizeipräsident z. D. Graß

das Wort zu einigen kurzen Ausführungen nimmt.

„Wie ich in meinem Amte," so führt er aus, „die Bürgerschaft immer wieder zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt habe,

so rufe ich auch heute wieder trotz allem, was uns drückt, zur Ruhe und Besonnenheit auf. Wir müssen den Kopf hochhalten und nicht die Nerven verlieren. Nicht trennen wollen wir, sondern einen, nicht zerstreuen, sondern sammeln. Unser Volk muß wieder zusammengeführt werden. Vom Fürsten Löwenstein bis hin zum ärmsten Parteifreund müssen wir eine einzige Front bilden in Liebe um unser Volk und Vaterland. Wenn das Zentrum so zusammensteht dann helfen wir mit, daß unser Volk dereinst doch noch einmal glanzvoll ersteht."

Wieder tosende Beifallsstürme, die sich erst legen, als Dr. Laarmann ihm den Dank der Versammlung ausspricht.

Dann begibt sich elastischen Schrittes

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth

unter neuen Beifallskundgebungen an das Rednerpult. Obschon er von den Reden der Vortage ziemlich heiser und abgekämpft ist, weiß er dennoch immer neue Beifallsstürme zu entfesseln. Immer wieder werden seine Ausführungen von donnernden zustimmenden Aeußerungen unterbrochen. Er sagte ungefähr folgendes:

Meine lieben Freunde, ich komme aus Schwaben. Ich habe in den letzten Tagen Franken, Bayern, Allemannen und rheinisches Volk vor mir gehabt, und ich glaube, daß ich euch im Namen aller dieser Menschen grüßen darf.

Wir sind nicht unterzukriegen, auch nicht in einem solchen Winde, wie er augenblicklich weht.

(Lebhafter Beifall.) Unsere Reihen sind fest gefügt in einer politischen Phalanx, und wenn dann noch neben uns die Westfalen stehen, dann ist der Ring geschlossen.

Es ist für mich ein erhebender Gedanke, daß

an dieser Stelle Windthorst einst gesprochen und gestritten hat.

Windthorst hatte auch einen politischen Gegner. Es war Bismarck, es war der eiserne Kanzler. Nur nicht verzagt sein, Windthorst hat auch nicht den eisernen Kanzler gefürchtet. Er hat mit ihm gestritten, nicht um des Kampfes willen! Auf alle einen Stein werfen, die seit 1918 gelitten, gestritten, gestorben und ermordet worden sind, Freunde, das ist keine Kunst. Ich frage:

waren denn alle Menschen, die nach dem Kriege Reichskanzler waren, sozialistisch?

Ich habe sie alle gekannt. Ich nenne Scheidemann, Bauer, Müller. Ich kenne aber auch Fehrenbach, Stresemann, Luther, Cuno. Freunde, wollen die Herren von heute auch ihnen den nationalen Willen absprechen? Die Ehre des deutschen Volkes gebietet es, daß ich Zeugnis gebe von dem hohen idealen Sinn, von der Hingabe der Lebenskraft der Männer, die in der Nachkriegszeit für deutsche Ehre und Freiheit gestritten haben. Wir Zentrumsleute scheinen doch sonderbare Käuze zu sein! Bei uns hat das eine Wort noch einen guten Klang: Dankbarkeit. Ich will einmal annehmen, alles, was wir gedacht, was wir gemacht haben, wäre falsch, wäre verkehrt gewesen. Aber, ich erinnere nur an eins,

der Rhein ist frei geworden, frei geworden durch die von uns geführte Politik der Verständigung und Versöhnung. (Langer, andauernder Beifall.) Wir haben 14 Jahre gearbeitet, um die eine große Frage, die sogenannte Tributfrage, einer Lösung entgegenzubringen.

Wir sind gute Christen. Die Herren, die heute oben sind, werden von uns nicht verunglimpft und sie werden heute **kein brutales Wort hören über diese Männer. Wir sind und bleiben sachlich, wir kämpfen aber mit einer Begeisterung, mit einem Schneid wie in den Tagen Windthorsts.** Aber, Freunde, es sind noch nicht alle Fragen gelöst. Ich verstehe die Jugend, die ungeduldig ist. Sie ist eine Jugend ohne Hoffnung. Es ist sehr billig, immer vom „System" zu sprechen.

Wir heben unsere Hand zum Himmel und sagen: wir haben in den schwersten Jahren Deutschlands unsere Pflicht getan, im Osten und im Westen unseres Vaterlandes.

Deutsche Republikaner waren zu anständig. Das ist zu vergeben. Von dem anderen laßt uns schweigen, denn wir haben unsere nationale

Gronowski beurlaubt.

Berlin, 20. Febr. (Drahtb.) Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, hatte bekanntlich im Zusammenhang mit dem Verbot der katholischen Presse um seine Beurlaubung gebeten. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium, Reichsminister Göring, dem Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, das Urlaubsgesuch genehmigt und ihn von sämtlichen Dienstgeschäften enthunden.

Der Nachfolger Klauseners.

Berlin, 21. Febr. (Drahtb.) Staatsanwalt a. D. Grauert, der von der Regierung Braun aus politischen Gründen entlassen worden war, ist **zum Nachfolger des Ministerialdirektors Klausener und Leiter der Polizeiabteilung im preußischen Ministerium des Innern vorgesehen.** Seine Ernennung zum Ministerialdirektor steht bevor.

Dr. Klausener war bekanntlich Leiter der Katholischen Aktion in Berlin.

Und nun auch:

Blutiger Zusammenstoß nach einer Brüning-Kundgebung.

Ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei getötet, fünfzehn weitere verletzt.

„Stärken Sie die Mitte!"

Kaiserslautern, 21. Febr. (Eig. Drahtb.) In **zwei großen Wahlkundgebungen der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums** sprach gestern abend Reichskanzler a. D. Dr. Brüning. Er wandte sich dagegen, daß man sage, die früheren Regierungen hätten einen **„Trümmerhaufen"** hinterlassen und wies dabei auf seine Politik in der **Reparationsfrage**, seine **Finanzpolitik** und seine Stellung zur Frage der **Rüstungsgleichheit** hin. Durch die harten Maßnahmen seiner Regierung

sei erreicht worden, daß die deutsche Wirtschaft als erste bei der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt die größten Chancen für den Erfolg im friedlichen Ringen der Welt hat.

„Wir rufen auf," so erklärte Brüning zum Schluß, „zur Fortsetzung des Kampfes für die Rechte des Volkes, für die Freiheit der Meinungsbildung, für eine gemäßigte und vernünftige Demokratie, zum Kampf für unsere christlichnationale Politik! Stärken Sie die Mitte! Wir wollen den Frieden im Volk und die Freiheit des Bürgers, denn auf dieser Grundlage allein läßt sich die Befreiungspolitik fortführen und ein glückliches und freies Vaterland wieder erlangen.

Nach den Wahlversammlungen kam es in Kaiserslautern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und als Saalschutz tätigen Mitgliedern der „Pfalzwacht". Bei diesen Zusammenstößen wurde, wie bisher festgestellt wurde, ein Mitglied der „Pfalzwacht" durch einen Kopfschuß getötet, 15 weitere Mitglieder der „Pfalzwacht" wurden verletzt.

Die „Pfalzwacht" ist die von der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz ins Leben gerufene Schutzorganisation, welche die gleichen Aufgaben hat wie die von den christlichen Gewerkschaften gegründete **„Volksfront"**.

Pflicht getan. Freunde, wenn man in ein Amt kommt, wenn man Finanzminister wird, als Kanzler, als Innenminister, ich sage es Ihnen: ich habe niemals ein Parteiprogramm mit in ein Ministerium genommen. Aber, eins haben wir im Zentrum gekannt, das ist

die große Tradition, daß man in großen entscheidenden Stunden lediglich nicht nur auf das pochende Herz hört.

Geht denn in der Welt draußen nichts vor sich? Schauen wir hin zur Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien! Wo wir auseinanderfallen, da schließen sich jene Mächte zu einer organisatorischen Einheit in Genf zusammen. Und in Paris? Jubelt nicht ganz Paris über diese Barriere, die jetzt im Osten angelegt wird? Und sie haben gehört, wie Herriot die große Campagne führt

um Frankreich politisch und wirtschaftlich an Rußland heranzuführen.

Ist das alles nichts? Und in dieser Stunde, wo wir uns zerfleischen in unserer Not, erhält unser Brudervolk Oesterreich eine Note, eine Art Ultimatum. Jetzt stehen wir neben unserem kleineren Brudervolk, geschlagen, verfolgt, zerfleischt und auseinandergerissen, daß einem die Schamröte ins Gesicht steigt über die Not unseres sogenannten Vaterlandes. Ich habe gemeint, wir seien durch Brünings Außenpolitik weiter gewesen als wir heute sind. (Bravo!) Es ist meine feste Ueberzeugung, daß unter einer Regierung Brüning England seine Unterschrift unter die Note an Oesterreich nicht gegeben hätte. Wenn England diesen Schritt mitgemacht hat, dann sehen wir, in welcher Gefahr wir schweben, dann sehen wir, daß wir in der Welt wieder isoliert dastehen. Sehen wir denn nicht ein, daß unser Schicksal, daß das Schicksal unserer Kinder damit verbunden ist,

daß unser Volk nicht wie im Jahre 1914 einsam und verlassen in der Welt dastehen kann?

Ich glaube, jetzt ist die Stunde da! Jetzt sollten wir eine nationale Konzentration haben von Gregor Straßer bis Stegerwald. Das englische Volk hätte in einer solchen Stunde eine solche Regierung. Wir sind in dem Lande der Reformation, und wir Katholiken sind in der Minderheit. Aber evangelische und katholische Volksgenossen:

Ist das notwendig, daß dieses deutsche Volk so schwer unter einen Hut zu bringen ist?

Wie kann in Deutschland sich eine Gruppe als Diktatur aufspielen? Ja, Ihr vom Zentrum, so sagt man, Ihr habt ja jahrelang mit Atheisten Politik gemacht. Freunde, hat nicht Herr Marx und Herr Luther mit Deutschnationalen in einer Regierung gesessen?

Herr Dr. Frick hat in Thüringen Schulgebete herausgegeben in Gedichtform. Von diesen fünf Schulgebeten sind drei beanstandet. Ich habe damals einem namhaften evangelischen Professor der Theologie und einem katholischen Theologen diese Gebete vorgelegt, und beide bestätigten, daß sie mit christlichem Geiste nichts zu tun hätten. In diesen Gebeten wird die Rache gepredigt.

Vor einigen Tagen hat in einer nationalsozialistischen Zeitung Herr Alfred Rosenberg geschrieben, daß „das Zentrum doch mit den Bolschewiken Hand in Hand" gehe. Ich will mich etwas mit Herrn Rosenberg beschäftigen. Der Redner ging dann auf Rosenbergs Buch „Mythos des 20. Jahrhunderts" ein und las einige Stellen aus dem Buche vor, die Empörung in der Versammlung hervorriefen. Wenn man, so führte der Redner dann weiter aus, uns anklagt, wir hätten der antireligiösen Bewegung Vorschub geleistet, dann fordere ich Herrn Rosenberg auf, die Schranken einer unparteiischen Gerichtsbarkeit zu betreten, das darüber entscheiden mag, wer antireligiöser Bewegung Vorschub geleistet hat. (Bravo und Beifall!)

Durchblättern Sie die Enzykliken unserer Päpste, dann lesen Sie immer wieder den Ruf: „Erbarmet euch des Volkes!" Radikalismus hier, Radikalismus dort. Jetzt stellt man uns die Alternative: Das Zentrum soll sich rechts angliedern. Ich glaube, nach ein paar Monaten wären die, die solches fordern, froh, daß der Zentrumsturm in der Mitte stehen geblieben ist. (Bravo!) Windthorst hat gesagt: „Von den Feinden nie besiegt, von den Freunden verlassen!" Das wäre das Schicksal der Deutschen Zentrumspartei. Wir müssen ausgleichen in diesem Lande. Wer sollte sonst vom objektiven Standpunkte aus diesem Volke beistehen? Glauben Sie uns, man hat uns aufs Glatteis gesetzt, wir frieren aber nicht ein, noch an. Die Weltgeschichte ist noch nicht aus. (Lang anhaltendes Bravo!) Die Weltgeschichte ist für unser deutsches Volk überaus tragisch. Dieses Auf und Nieder, diese Kämpfe, immer wieder Kämpfe bis zum Jahre 1866, dann die Einheit, dann Macht und Glück. Und wir schauen auf diese Geschichte mit wundem Herzen.

Aber wir werfen keinen Stein auf die Vergangenheit des deutschen Volkes. Sie ist so tragisch, wie es die Weltgeschichte noch nie gesehen hat. Wer die Geschichte dieses Volkes nicht ehrt, der ist der Zukunft nicht wert. (Stärkster Beifall!)

Wir haben aus der Geschichte gelernt, und wir haben gesehen, wie selbst ein Bismarck seinen Irrtum erkannte, als er die Sozialisten zu Reichsfeinden stempelte und uns Katholiken hatte er auch den Kampf angesagt. Aber das war seine Größe, daß er seinen Irrtum einsah. Ich erinnere an einen Ausspruch Windthorsts, der sagte: „Wir Deutsche,

wir deutschen Katholiken sind selbständig genug, unsere Geschichte zu entscheiden!" (Bravo!)

Dieses Wort gilt heute doppelt und dreifach. Wenn es heute kein Zentrum gäbe, so wäre mancher in Deutschland, der das Zentrum für Deutschland erfinden möchte. Sie verstehen meine Sorgen. Unsere Führer Kaas, Dr. Brüning, das sind konservative Männer. Daß die Gegner uns, daß sie mich schlagen, das verstehe ich, das nehme ich niemandem übel. Wir nehmen den alten Kampf zäh und verbissen auf,

aber daß selbst Kaas und Brüning abgestoßen wurden, das ist ein historischer Fehler, der für 20 Jahre seine Schatten über Deutschland werfen wird.

Wir haben, auch ich, stark zurückgehalten, vielleicht vielzuviel, **weil wir den Konservativen die große Chance geben wollten. Sie haben sie nicht genutzt. Sie haben unseren konservativen Männern Tritte versetzt.** Sie in Westfalen haben in Heinrich Brüning einen geistigen Führer gehabt. Wir weichen nicht! Jetzt, Freunde,

muß das Zentrum in geschlossener Einmütigkeit zusammenstehen!

Mit der Wut ist nichts getan, seht klar! Radikalismus hilft uns nicht, weder der von der äußersten Rechten, noch der von der äußersten Linken. Wenn heute einer kommunistisch wählt, so hat er seinen Stimmzettel in den Papierkorb geworfen. Jetzt gehts ums Große. Da wende ich mich an die Arbeiter, Beamten, an die Handwerker, an den Mittelstand, an die Akademiker, an alle, Freunde, Ihr habt

eine große historische, eine christliche Aufgabe: Wir müssen das katholische Volk wieder enger zusammenschweißen. (Bravo, bravo!)

Diese Stunde ist groß und erhebend. Sie ist einzigartig. Fühlen Sie mit mir, Sie verehrten Frauen, Sie Männer, es war unnötig, daß wir noch einmal in diese Entscheidung hineingejagt wurden. Wir haben unsere Pflicht getan.

Wir brauchen uns nicht zu scheuen, weder heute, noch in der Stunde unseres Todes!

Wir sind keine Knechte, wir sind freie Menschen, und die Söhne und Töchter Westfalens werden es verstehen, ihre politischen Rechte nicht für ein Linsengericht freizugeben. (Rufe: Niemals!) Gut, wenn Ihr das seid, dann erhebt Euch und sprecht mir den Schwur nach:

„Frei wollen wir sein und uns nicht trennen in Tod und Gefahr! Gott im Himmel hat es gehört, wir schwören diesem Lande unsere Liebe. Mit Gott aufwärts zum Licht!"

Diesen Worten folgte ein Beifallssturm, der orkanartig immer wieder von neuem anwuchs und kein Ende nehmen wollte. Mit einem begeisterten Schlußwort des Vorsitzenden fand schließlich die imposante Kundgebung ihr Ende.

Die neueste Blutbilanz:

6 Tote und 45 Verletzte.

Nachlese vom Straßenkrieg am Sonntag.

Ein Toter, 18 Verletzte in Mecklenburg.

TU. **Schwerin,** 20. Februar. (Drahtb.) In Bad Doberan kam es Sonntag abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem Reichsbanner und Abteilungen von SA.-Leuten. Das Reichsbanner veranstaltete um 17 Uhr einen genehmigten Umzug, während die SA. um 19 Uhr aufmarschieren sollte. Aus dem Demonstrationszug des Reichsbanners sollen beleidigende Rufe gegen Hitler gefallen sein, worauf die SA. die Auflösung des Zuges verlangte. Als der anwesende Bürgermeister dies ablehnte, besetzte nach der parteiamtlichen Darstellung der NSDAP. die SA. eine Straße, durch die das Reichsbanner kam, in voller Breite. Dabei sollen plötzlich aus dem Zuge des Reichsbanners Schüsse gefallen sein. Es entstand eine wilde Schießerei. Schon in den ersten Sekunden

sollen mehrere schwer getroffene SA.- und Reichsbannerleute am Boden.

Ein Reichsbannermann wurde durch einen Herzschuß auf der Stelle getötet. Durch Schüsse verletzt wurden außerdem zehn Reichsbannerleute und zwei SA.-Leute.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabend abend in Laage. Hier kam es nach Auflösung eines Umzuges der Eisernen Front zwischen Mitgliedern der Eisernen Front und SA.-Leuten zu einem Zusammenstoß, wobei plötzlich ein Schuß fiel. Eine wüste Schlägerei war die Folge. Fünf schwerverletzte SA.-Leute wurden mit Schuß-, Stich- und Hiebverletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

In Kobrow in der Nähe von Laage wurde bei einem Streit zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten ein Reichsbannermann durch Stiche in die Lunge schwer verletzt.

Zwei Todesopfer in Erfurt.

TU **Erfurt,** 20. Februar (Drahtb.) Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Montag gegen 24 Uhr ereignete sich an der Ecke Bülow- und Blücherstraße eine schwere politische Bluttat. Hierbei wurden der Friseur Werner Uhlworm und der Heizer Kurt Beate niedergeschossen. **Uhlworm erhielt einen Herzschuß und war sofort tot, während Beate durch einen Unterleibsschuß schwer verletzt** wurde. Uhlworm gehörte der KPD. an. Er sowie Beate und noch zwei weitere Personen befanden sich auf dem Heimwege von einer Sportkantine und gerieten an der Straßenecke mit zwei uniformierten Mitgliedern der NSDAP aneinander, worauf einer von ihnen einen Revolver zog und angeblich in Notwehr zwei Schüsse abgab. Die von der Mordkommission des Erfurter Polizeipräsidiums sofort angestellten Ermittlungen, die die ganze Nacht andauerten, führten zur Feststellung sämtlicher an dem Zusammenstoß beteiligten Personen und zur Festnahme des Schützen. Die Vernehmungen sind noch im Gange.

Ein Toter in Chemnitz.

TU **Chemnitz,** 20. Februar. (Drahtb.) Während der Mittagsrast einer auf einem Werbemarsch befindlichen SA-Standarte kam es am Sonntag mittag in Arfenschlag bei Chemnitz zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, in deren Verlauf der 18jährige **Reichsbannermann Paul Franke durch einen Messerstich so schwer verletzt wurde,** daß er auf dem Wege in das Krankenhaus starb. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Und einer in Frankfurt.

TU **Frankfurt a. M.,** 20. Februar. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag ist es zwischen heimkehrenden Nationalsozialisten und Kommunisten in Frankfurt a. M. zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei vier Schüsse fielen. Zwei Kommunisten mußten in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo einer von ihnen inzwischen gestorben ist. Der zweite Schwerverletzte schwebt noch in Lebensgefahr. Die Polizei nahm eine Verhaftung vor.

Zahlreiche Schwerverletzte in Hessen.

TU **Darmstadt,** 20. Februar. (Drahtb.) Nach den bei dem Landeskriminalrat bis zum Sonntag abend vorliegenden Berichten haben sich am Sonntag in Hessen mehrere politische Zusammenstöße ereignet. In Ober-Roden (Kreis Dieburg) hatten etwa 200 Mitglieder der Eisernen Front eine Kundgebung veranstaltet. Als diese beendet war, kam es zu einer Schlägerei mit etwa 200 uniformierten SA-Leuten. Dabei wurde eine Person schwer, vier weitere leichter verletzt. Auch in Osthofen bei Worms kam es bei einer Kundgebung der „Eisernen Front" zu Schlägereien mit Nationalsozialisten. Ein Kind wurde durch einen Schuß verletzt. Als 12 bis 15 Teilnehmer der Osthofener Kundgebung auf dem Rückmarsch nach Dalsheim waren, stießen sie in der Nähe von Mittenheim mit Nationalsozialisten zusammen. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Reichsbannerleute schwer verletzt wurden. Sie mußten in das Wormser Krankenhaus gebracht werden.

Ein Schwerverletzter in Hilden.

Düsseldorf, 20. Februar. (Drahtb.) In Hilden wurde am Sonntag nachmittag ein Werbeumzug der Nationalsozialisten aus dem Volkshaus beschossen. Die Nationalsozialisten drangen in das Volkshaus ein und es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf **ein Nationalsozialist durch einen Bauchschuß schwer verletzt** wurde. Die Polizei ordnete die Schließung des Volkshauses an.

Ein Runderlaß Goerings an die Polizei!

Berlin, 21. Februar. (Eig. Meldung.) Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, an alle Polizeibehörden am 17. Februar dieses Jahres folgenden Runderlaß gerichtet:

„Ich glaube, mir einen besonderen Hinweis darauf ersparen zu können,

daß die Polizei auch nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegenüber nationalen Verbänden (S. A., S. S. und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Umständen zu vermeiden hat. Ich erwarte vielmehr von sämtlichen Polizeibehörden, daß sie zu den genannten Organisationen, in deren Kreisen die wichtigsten staatsaufbauenden Kräfte enthalten sind, das beste Einvernehmen herstellen und unterhalten. Darüber hinaus ist jede Betätigung für nationale Zwecke und die nationale Propaganda mit allen Kräften zu unterstützen. Von polizeilichen Beschränkungen und Auflagen darf insoweit nur in dringendsten Fällen Gebrauch gemacht werden.

Dafür ist dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Gegen kommunistische Terrorakte und Ueberfälle ist mit aller Strenge vorzugehen und wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen. Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schußwaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schußwaffengebrauches von mir gedeckt; wer hingegen in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu gewärtigen.

Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingeengten nationalen Bevölkerung erfordert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Demonstrationen, unerlaubte Versammlungen, Plünderungen, Aufforderung zum Hoch- und Landesverrat, Massenstreik, Aufruhr, Pressedelikte und das sonstige strafbare Treiben der Ordnungsstörer.

Jeder Beamte hat sich stets vor Augen zu halten, daß die Unterlassung einer Maßnahme schwerer wiegt als begangene Fehler in der Ausübung. Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte unser Vaterland vor dem drohenden Verfall zu retten."

Weitere Beurlaubungen.

Berlin, 21. Febr. (Eig. Meld.) Nachdem durch den Berliner Polizeipräsidenten bereits am Sonnabend sechs Beamte des Polizeipräsidiums beurlaubt wurden, sind gestern folgende höhere und mittlere Beamte beurlaubt: Polizeischulrat Bose, Regierungsrätin Rosenheim, Polizeirätin Frl. Dr. Mosse, Regierungsassessor Dr. Arian, Landtagsabgeordneter Oberregierungsrat Dr. Hamburger, Kriminalkommissar Machts und Kriminalrat Dr. Stumm.

Japan bereitet die Abberufung seiner Delegation vor.

Tokio, 20. Febr. (Funkspr.) **Das japanische Kabinett hat, wie verlautet, beschlossen, die japanische Delegation aus Genf zurückzuziehen und die notwendigen Schritte für einen eventuellen Austritt Japans aus dem Völkerbunde zu treffen, falls die Völkerbundsversammlung den Bericht des Neunzehner-Ausschusses am nächsten Sonnabend annimmt. Eine japanische Gegenerklärung soll als Antwort auf die Entscheidung der Völkerbundsversammlung abgegeben werden. Genauere Angaben über den Zeitpunkt sind nicht gemacht worden.**

Wie aus dem Kriegs- und dem Marineministerium verlautet,

werden die militärischen und Flottenbauptdelegierten Japans aus der Abrüstungskonferenz zurückberufen,

wenn Japan aus dem Völkerbund austritt, da man die Genfer Atmosphäre als allzu japanfeindlich ansieht. Die anderen Delegierten werden aber wahrscheinlich als Beobachter in Genf bleiben. Trotz dieser Maßnahme wird jedoch Japan das Washingtoner und das Londoner Abkommen nach wie vor genau einhalten.

80 Jahre Gefängnis für Zanagara

TU **Miami (Florida),** 20. Febr. (Funkspr.) Unter Riesenandrang des Publikums begann hier die Gerichtsverhandlung gegen den Attentäter Zanagara. Nach Verlesung der Anklageschrift bekannte sich Zanagara zu allen ihm zur Last gelegten Anklagepunkten schuldig, die auf Mordversuch an dem künftigen Präsidenten Roosevelt und an den drei Verwundeten lauteten. Zuerst wurde wegen des Anschlages auf Roosevelt verhandelt. Die Anklage wegen Anschlags auch auf die Schwerverletzten Cermak und Frau Gill steht noch aus, weil die Staatsanwaltschaft abwartet, ob diese Opfer des Anschlages nicht doch noch ihren Verletzungen erliegen.

In dem Prozeß wurde der Attentäter Zanagara zu 80 Jahren Gefängnis verurteilt.

Zanagara lacht: „nur 80 Jahre".

Zanagara, der für jeden der vier ersten ihm zur Last gelegten Anschläge je 20 Jahre, also insgesamt 80 Jahre Gefängnis erhielt, nahm das Urteil lachend entgegen und rief aus: „Was? nur 80 Jahre? Seien Sie nicht so geizig, geben Sie mir mehr." Der Richter antwortete, auf die beiden ausstehenden Anklagen in den Fällen Cermak und Frau Gills anspielend: „Wird schon kommen."

Alkoholverbot in Amerika gefallen

Blaine-Vorlage auch im Repräsentantenhaus angenommen.

TU **Washington,** 21. Febr. (Funkspr.) **Das Repräsentantenhaus hat am Montag abend mit Zweidrittelmehrheit die vom Senat bereits genehmigte Blaine-Vorlage ebenfalls angenommen, womit die Aufhebung des Alkoholverbots in Amerika beschlossen ist. Die Blaine-Vorlage sieht vor:**

1. Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Alkoholverbot),

2. Ratifizierung dieses Widerrufes nicht durch die Parlamente der Einzelstaaten, sondern durch für diesen Zweck besonders einberufenen Konvente der einzelnen Staaten, — und

3. Bundesschutz für solche Bundesstaaten, die an dem Alkoholverbot weiter festhalten. — Die Vorlage muß innerhalb von sieben Jahren von wenigstens 36 Bundesstaaten ratifiziert werden.

Hungerstreik städtischer Beamter in Kongreß-Polen.

Warschau, 21. Febr. (Eig. Meldg.) **Die städtischen Beamten der kongreßpolnischen Stadt Grodno sind gestern in einen Hungerstreik getreten, weil ihnen schon seit Monaten kein Gehalt ausgezahlt wird. Die Beamten sind fest entschlossen, die Büros erst am dritten Tage zu verlassen. Die Stadtverwaltung hat sich an das Innenministerium mit der Bitte um Gewährung einer Anleihe gewandt.**

Beamten-Proteststreik in Frankreich

Ruhiger Verlauf.

TU **Paris,** 20. Febr. (Drahtb.) Die Angestellten und Beamten der städtischen und staatlichen Betriebe haben am Montag geschlossen die Streikparole befolgt, die von ihren Syndikaten als Protest gegen die vom Finanzausschuß des Senats vorgeschlagenen Steuermaßnahmen ausgegeben worden war. Da es sich nur um eine Warnung an die Regierung handeln sollte, war die Arbeitsunterbrechung beschränkt und trat außerdem zu verschiedenen Zeiten des Vormittags ein. Der Streik ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Autobusse und Straßenbahnen hielten von 10—10,10 Uhr dort an, wo sie sich gerade befanden. Polizeibeamte in Zivil haben sich darauf beschränkt, in allen Fällen diese Verkehrsstörungen zu Protokoll zu nehmen. Der Eisenbahnverkehr und der Untergrundbahnverkehr wurden ohne Unterbrechung durchgeführt. Der Fernsprechverkehr nach dem Inlande und Auslande war mehrere Stunden unterbrochen. Wo Verbindungen hergestellt worden waren, wurden sie sofort wieder getrennt. Die Postbeamten haben sich auch der Streikbewegung angeschlossen, indem sie am Vormittag die Post nur einmal austrugen. Auch die Rohrpostbriefe wurden nicht befördert. Auf den Zoll- und Steuerbehörden und in den Tabakmanufakturen wurde die Arbeit während einer Stunde niedergelegt. Auch in der Provinz ist der Streik ruhig verlaufen. In Lille sind die Postbeamten anstatt um 5 Uhr morgens erst um 9 Uhr erschienen, wodurch eine Unterbrechung in der Postbeförderung eingetreten ist.

Große Aufregung in Prag.

Militärflieger verfolgen einen Ballon.

Prag, 20. Febr. (Drahtb.) **Am Montag mittag erregte ein Kugelballon von silberner Farbe in 1000 Meter Höhe über Prag große Aufregung. Militärflieger stiegen auf. Auf Zeichen der Militärflieger meldete sich aus der Gondel niemand. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Besatzung des Ballons sich in der Gondel verborgen hatte. Besonderes Aufsehen erregte es, daß der Ballon das Kriegsministerium überflog. Der Ballon ist in Richtung nach Podebras weitergeflogen. Er wird von den Militärfliegern verfolgt.**

BOCHUMER Mosaik

Immer daran denken ...

Wir glauben nicht, daß es Bochumer Wahlberechtigte gibt, die ihr Wahlrecht leichtfertig in den Wind schlagen. Leichtfertig aber wäre, wenn man keinen Wahlausweis erhalten hat, wollte man sich nicht an Ort und Stelle erkundigen, ob sein Name auch in der Wählerliste steht. Jetzt ist die Zeit zu dieser Prüfung da. Seit Sonntag liegen die Wählerlisten auf dem hiesigen Rathaus zu jedermanns Einsicht offen. Wer nicht im Besitze eines Wahlausweises ist, der vorige Woche jedem Wahlberechtigten zugegangen sein muß, ist, der hat die Pflicht, zum Wahlamt zu gehen und dort selbst nachzusehen, ob sein Name eingetragen steht. Ist dies nicht der Fall, dann muß er die nachträgliche Eintragung verlangen. Wer nicht in der Wählerliste steht, kann auch nicht wählen. Nächsten Samstag ist die Frist zur Einsichtnahme abgelaufen. Benutze daher jeder, der einen Wahlausweis nicht erhalten hat, die Gelegenheit und vergewissere sich, ob er in der Wählerliste eingetragen steht.

*

Nun, stimmt's? Man wird sich wohl erinnern, welches Geschrei erhoben wurde, als das Sofort-Programm bekannt gegeben wurde. Mit allen Schikanen wurde die Reklametrommel für dieses Arbeitsbeschaffungs-Programm gerührt. Dann aber wurde es mit einemmal still und stiller um dieses Programm, mit dem Zeitpunkt nämlich, als die Verteilung bekannt wurde und man die Feststellung machte, daß für die Städte, die doch von diesem Programm eine wesentliche Entlastung erwarteten, herzlich wenig übrig blieb. Von vornherein haben wir vor allzu starkem Optimismus gewarnt. Die Zeit hat uns wieder recht gegeben. Alle Großstädte haben ihre Arbeitsbeschaffungs-Programme inzwischen abändern und gewaltig zusammenstreichen müssen. Viele Kommunen werden mit einem Zehntel der gestellten Forderungen zufrieden sein müssen. Und auch Bochum wird von den zwei Millionen, die es beim Reich angemeldet hat, nur einen Bruchteil erhalten. So weiß man, daß Essen höchstens mit 600 000 Mark rechnen kann und daß günstigenfalls 3 Prozent der Erwerbslosen im Regierungsbezirk Düsseldorf durch das Gerete-Programm für 4 Monate beschäftigt werden können. Da Essen doppelt soviele Einwohner wie Bo um hat, wird man selbst errechnen können, was für unsere Stadt abfallen wird. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Verschlechterungen eintreten, so daß auch Bochum vielleicht nur ein Zehntel der geforderten Summe erhält. Man wird ehrlich zugeben müssen, daß das nach all dem Geschrei herzlich wenig ist.

*

Aerzte für den Freiwilligen Arbeitsdienst. Zwischen dem Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst und den ärztlichen Spitzenverbänden, dem Hartmannbund und dem Deutschen Aerztevereinsbund, ist es zum Abschluß einer Vereinbarung über die ärztliche Betreuung der Teilnehmer am Freiwilligen Arbeitsdienst gekommen. Danach übernimmt der Hartmann-Bund durch seine Organisation die Durchführung der Aufnahmeuntersuchungen sowie der Vergütung an die Aerzte. Weiterhin organisiert er den ärztlichen Dienst in den Lagern und die kassenärztliche Betreuung der Lagerinsassen durch die kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich sich die Lager befinden, auf Grund von Verträgen, die örtlich unter Beteiligung des Arbeitsamtes zu schließen sind. Als Vergütung wird für jeden Lagerinsassen das gleiche Kopfpauschale an die kassenärztliche Vereinigung abgeführt wie für die arbeitslosen Mitglieder der zuständigen Orts- oder Landkrankenkasse. Für die ärztliche Tätigkeit sollen im allgemeinen nur Kassenärzte in Frage kommen, jedoch auch nicht zur Kassenpraxis zugelassene Aerzte, die im Bereich der kassenärztlichen Vereinigung niedergelassen sind, damit betraut werden. Diese gelten dann als Vertreter der Kassenärzte. Auch nicht zugelassenen Aerzten, die sich unter den Arbeitsdienstwilligen befinden, kann auf Wunsch des Lagers eine ärztliche Tätigkeit bei den Insassen übertragen werden. Eine Vergütung wird ihnen gewährt, wenn durch ihre Tätigkeit eine Entlastung der Kassenärzte eintritt. Der Hartmann-Bund wird sich beim Reichsausschuß dafür einsetzen, daß bisher nicht zugelassenen Aerzten ihre Tätigkeit beim Freiwilligen Arbeitsdienst bis zu einem halben Jahr auf die für die Zulassung vorgeschriebene dreijährige klinische Tätigkeit oder Wartezeit angerechnet wird.

*

X **St. Josephspfarrei.** Eine Frauenversammlung findet am Mittwoch, dem 22. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Waisenhauses statt. Es spricht Studienrat Hellmann. Die katholischen Frauen der Josephspfarrei sind freundlichst eingeladen. — Am Donnerstag, dem 23. Februar, abends 8 Uhr, findet im Lokal Balkenhol eine Versammlung der Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen statt. Es sprechen Rektor Weber, Journalist Kaup und Studienrat Becker. Die katholischen Männer, Frauen, Jungmänner und Jungfrauen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 21. Februar.

Sonnenaufgang 7,35 Sonnentergang 17,53
Mondaufgang 6,34 Monduntergang 13,42

1677 Der Philosoph Baruch Spinoza im Haag gest. geb. 1632).
1779 Der Rechtslehrer Karl v. Savigny in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1861).
1866 Der Mediziner August v. Wassermann in Bamberg geb. (gest. 1925).
1916 (bis 9. September) Schlacht bei Verdun.

Zwei Stimmscheine für Reichstags- und Preußenwahlen.

Da in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Unklarheit über das Wählen außerhalb des Wohnsitzes auf Grund von Stimmscheinen herrscht, wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß für die Wahlen am 5. März für diejenigen, die sich an diesem Tage nicht an ihrem Wohnsitz befinden sowohl für die Reichstags- wie auch für die Preußenwahl je ein besonderer Wahlschein nötig ist.

Branntweinverbot an den Wahltagen.

Die Verordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Reichsminister Goering, über das Branntweinverbot an den Wahltagen ist jetzt ergangen. Die Verordnung bestimmt, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, daß auf Grund des Gaststättengesetzes anläßlich der Wahlen zum Reichstag, Preußischen Landtag und den preußischen Gemeindevertretungen der **Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Branntwein am Sonnabend, dem 4., Sonntag, den 5., Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. März bis zur Polizeistunde verboten wird.** Zuwiderhandlungen werden mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit beiden Strafen bedroht.

Weiter kann, wenn nach den örtlichen Verhältnissen in den letzten Tagen vor den Wahlen durch den Genuß von Branntwein die öffentliche Sicherheit oder Ordnung besonders gefährdet erscheint, durch die Ortspolizeibehörde eine weitere Einschränkung vorgeschrieben werden

X **Böswillige Alarmierung der Feuerwehr.** Der Feuermelder Ecke Rott- und Diekampstraße wurde gegen 19 Uhr böswillig in Tätigkeit gesetzt.

Bestandenes Examen. Herr cand. jur. Alb. Beckmann, Sohn des Lokomotivführers Albert Beckmann, Hermannshöhe 4, bestand vor der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts in Hamm die erste juristische Staatsprüfung. Wir gratulieren!

Wir wollen helfen!

Morgen, Mittwoch, ist wieder Sammeltag der Freiwilligen Sanitätskolonne für die Bochumer Winterhilfe. Die folgenden Straßen werden befahren:

Castroper Straße bis Wirtschaft Bormann, sämtliche Straßen links und rechts davon. An der Krümmede und Blumenstraße.

Die Sammlung beginnt um 13 Uhr. Das bekannte Trompetensignal verkündet die Ankunft der Sanitätskolonne. An die Einwohner der genannten Straßen geht die Bitte, das Hilfswerk nach Kräften zu unterstützen. Entgegengenommen werden neben Geldspenden Bekleidungsstücke aller Art. Die Sanitätsmannschaft kommt auf Anruf auch in die Wohnungen, um Spenden in Empfang zu nehmen.

20 000 Flugblätter der KPD. beschlagnahmt.

Am Sonntag, gegen 5 Uhr, wurden in einer Bochumer Druckerei, Johanniterstraße Nr. 6, etwa 20 000 Flugblätter der KPD beschlagnahmt, deren Inhalt den Tatbestand der Aufforderung zum Hochverrat erfüllt. Der Drucker und sein Angestellter, die beim Drucken dieser Schriften betroffen wurden, sind festgenommen worden und werden gemäß § 22 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes in Polizeihaft genommen. Die Täter werden dem Amtsgericht zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt werden. Die Platten, mit denen die Flugblätter hergestellt wurden, sind ebenfalls beschlagnahmt worden.

Vorstädtische Kleinsiedlung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Seit Inangriffnahme der vorstädtischen Kleinsiedlung auf Grund der dritten Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 sind in Preußen mit Hilfe von Rechtsmitteln insgesamt rund 8400 Siedlerstellen fertiggestellt worden. Außerdem sind noch rund 5600 Stellen in der Bausausführung begriffen (davon rund 4200 schon rohbaufertig). Die Vorarbeiten zur Errichtung von weiteren 2100 Siedlerstellen sind soweit vorgeschritten, daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten. Die vorstädtische Kleinsiedlung hat die Erwartungen, die auf sie gesetzt wurden, in vollem Umfange erfüllt. Die Nachfrage nach weiteren Siedlerstellen ist außerordentlich groß. Die Reichsregierung hat deshalb im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes die Bereitstellung weiterer Mittel zur Fortführung der Stadtrandsiedlung beschlossen. Die Mittel sollen schon in nächster Zeit auf die Verfahrensträger verteilt werden.

Zum Kampf gerüstet!

Die Bochumer Zentrumspartei befindet sich in eifriger Organisations- und Agitationsarbeit, die den Wahlen dienen. Im Laufe der vorigen Woche traten die verschiedenen Körperschaften der Partei in geschlossenen Sitzungen zusammen, in welchen die Vorbereitungen zur Wahl besprochen und festgelegt wurden, sowie die Kandidatenlisten für die Stadtverordneten- und Provinziallandtagswahl aufgestellt wurden. In allen Sitzungen und namentlich in der großen geschlossenen Delegiertensitzung der Kreisvertretung am Sonntag im Saale der Bürgergesellschaft herrschte

eine entschlossene und begeisterte Kampfesstimmung.

Und diese wächst angesichts der Vorgänge und Ereignisse der letzten Tage zuversichtlich und läßt die besten Hoffnungen für einen sieghaften Ausgang der Wahl im Groß-Bochumer Bezirk zu. Aus allen Aussprachen ging deutlich hervor, daß die Zentrumswählerschaft weiß, was die Vorgänge der letzten Zeit für die Zukunft des katholischen Volksteils zu bedeuten haben. Die außerordentlich stark besuchte Kreisvertretersitzung am Sonntag abend wurde vom Parteivorsitzenden, Chefarzt Dr. Laarmann, eröffnet mit einem Hinweis auf die ernste politische Lage und auf die große Bedeutung der Wahlen. Dabei erwähnte er, daß nach einer von Berlin eingelaufenen Meldung die gesamte katholische Presse Westdeutschlands für einige Tage verboten worden sei wegen einiger, aus der lebhaften Sorge um die katholischen Belange des deutschen Volkes hervorgerufener Wendungen des Aufrufes der katholischen Organisationen Deutschlands. Diese Mitteilung rief auf der aus allen Berufsständen äußerst stark besuchten Tagung einen Sturm der Entrüstung hervor. Gegen Schluß der Versammlung lief jedoch die Mitteilung ein, daß durch Vermittlung des Reichskanzlers a. D. Marx dieses Verbot wieder aufgehoben und in eine Warnung umgeändert worden sei. Die Ausführungen des Vorsitzenden, daß die Bochumer Zentrumspartei gerüstet sei und

in geschlossener Einheit in den Wahlkampf ziehe, eingedenk der Väter-Freiheitskampf um die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche und des katholischen Volksteils,

rief in der Versammlung spontan einen erhebenden Beifallssturm hervor. Das Zentrum vermöge, ruhigen Gewissens auf seine opferbereite und verantwortungsbewußte nationale, soziale, volkswirtschaftliche und kulturelle Arbeit zurückzublicken. Es sei **bereit, unter Einsetzung aller Kraft mitzuarbeiten an den großen Problemen der kommenden Jahre, zur Wendung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lage des Volkes.** Des Vorsitzenden Appell an die gesamte katholische Bevölkerung,

am 5. und 12. März an der Wahlurne zu erscheinen und dem Zentrum, wie zu allen Zeiten, unentwegt die Treue zu halten,

löste ebenfalls einen Beifallssturm in der Versammlung aus. Die dann einsetzende Aussprache war abgestimmt auf die Beteuerung treuester Anhänglichkeit an die Partei, der großen Sorgen um das notleidende deutsche Volk, aber auch auf die Zuversicht, daß beide Wahltage eine geschlossene, kampfesmutige und zielbewußte Zentrumswählerschaft zeigen werden.

Die dann folgenden Beratungen, welche der Aufstellung der Kandidaten zum Stadtverordnetenkollegium und zum Provinziallandtag galten, waren gleichfalls von diesen Erwägungen getragen. Die Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl, welche die „Westfälische Volkszeitung" schon am Montag veröffentlicht hat, wird allen Belangen der Zentrumswählerschaft und der übrigen Bevölkerung gerecht. Sie bietet die Gewähr, daß die Zentrumspartei für die Arbeit im Stadtparlament und im Provinziallandtag Männer und Frauen, auch jugendliche Kräfte, zur Verfügung stellt, die bereit sind, ihr bestes Können herzugeben zur Erfüllung der schweren Aufgaben in Kommunal- und Provinzialverwaltung. Es gilt nun, diesen Listen bei den Wahlen

die größte Durchschlagskraft zu geben.

Daß die starkbesuchte Kreisvertretersitzung von dieser Zuversicht getragen war ließ das begeisterte Gelöbnis erkennen, welches der Vorsitzende und die gesamte Kreisvertretung am Schlusse der Versammlung abgab. Nun in den Wahlkampf: Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Die Reihen der Bochumer Zentrumspartei stehen, wie dieses der Verlauf der Tagung bewies, fest. Sie wissen, daß dieser entscheidungsschwere Kampf von allen Parteianhängern größte Opferbereitschaft fordert, damit auch der 5. und 12. März zu Siegestagen in der ruhmreichen Geschichte der Zentrumspartei werden. Das Bochumer Zentrum läßt sich durch kein Ablenkungsmanöver in seinem Freiheitskampf für Vaterland, Volk und Kirche irre machen!

Kältesorgen ...



Seitdem die neue Kältewelle über uns hereingebrochen ist, mit ihrem bescheidenen Flockengewirbel, wird das Straßenbild wieder von Holzsuchern belebt, die mit ihrer gefundenen Habe beglückt heimwärts wandern. Einige gute Bekannte helfen gern, das wackelige Kärrchen ziehen. Für einige Tage langt's wieder mal, um die ärmliche Stube mal dürftig einzuheizen.

19. Westfälischer Sängertag in Recklinghausen.

Am Sonntag wurde in Recklinghausen der 19. Westfälische Sängertag abgehalten, zu dem die Sänger aus allen Teilen Westfalens in großer Anzahl erschienen waren. Nach der Eröffnungsansprache des Oberbürgermeisters Eichhoff-Dortmund und der Begrüßung durch Oberbürgermeister Niemeyer-Recklinghausen und den Vorsitzenden des westfälischen Sängergaues, Husseck-Gladbeck, erstattete Bundesgeschäftsführer Konsek-Herne den Jahresbericht. Der Westfälische Sängerbund hat sich, so heißt es in dem Jahresbericht u. a., stark und lebensfähig erhalten. 1085 Vereine mit rund 23 000 Mitgliedern zählt er an der Jahreswende. 14 Vereine konnten im vergangenen Jahre ihr 25jähriges Jubiläum begehen, 19 ihr 50jähriges. Der Langenberger Männergesangverein und der katholische Männerchor Lüdenscheid vermochten sogar auf eine 75jährige Pflege des deutschen Liedgutes zurückzublicken. 100 Jahre jedoch blühte der Männergesang bei der Liedertafel Eintracht in Wiedenbrück. Allen Jubelvereinen wurde die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes überreicht, in 22 Fällen hat auch der Staat seinen Dank durch die Ueberreichung der Zelterplakette zum Ausdruck gebracht. Nach dem Bericht über die umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit der Geschäftsstelle verlas der Redner die lange Reihe der Jubilare, die 50 Jahre und mehr Mitglieder eines Männergesangvereins sind und die mit dem Ehrenbrief bedacht wurden.

Musikdirektor Hofmann-Bochum gab einen Einblick in die Vorarbeiten für das 6. Westfälische Sängerbundfest in Dortmund, das am 15. und 16. Juli gefeiert wird. Hierauf hielt Oberstudiendirektor Pesch-Herne einen Vortrag über das Verhältnis des Sängerbundes zum Musikschutzverband. Als Ehrung der Sängerjubilare, die das erste Westfälische Sängerbundfest in Dortmund 1910 mitmachten und heute noch aktiv sind, wird eine besondere Ehrennadel des Westfälischen Sängerbundes überreicht werden. Die Veranstaltung, die von Chordarbietungen umrahmt war, schloß mit der einmütigen Wiederwahl des ersten und zweiten Bundesvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund und Oberstudiendirektor Pesch-Herne.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Krevenfeldstraße vor dem Hause Nr. 80 wurde ein 4jähriges Kind beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Lastkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen, wobei es leichte Hautabschürfungen erlitt.

*

Gegen 14,30 Uhr wurde die 7jährige K. aus der Gußstahlstraße auf der Griesenbruch-Ecke Königstraße, von einem Pferdefuhrwerk angefahren. Die K. erlitt eine leichte Kopfverletzung und wurde in ihre elterliche Wohnung gebracht.

*

Auf der Fahrt zum Mittagstisch ereignete sich auf der Flottmannstraße ein bedauerlicher Verkehrsunfall, wobei die Geschäftsangestellte Berta We., auf dem Regenkamp wohnhaft, erheblich an beiden Beinen wie rechter Seite verletzt dem Krankenhause eingeliefert wurde.

*

u. Der ungefähr 11 Jahre alte Schüler Sievers von der Präsidentstraße benutzte gestern mittag während des Fangenspiels das Eisengeländer der Aufgangstreppe zur „Hexenbrücke" am Präsidenter Bahnhof als Rutschbahn. Hierbei glitt er ab und stürzte die Stufen hinunter, wobei er mit dem Gesicht gegen die Betonmauer der Eisenbahnböschung schlug. Neben Prellwunden an Armen und Beinen erlitt er eine Kiefer- und Nasenbeinverletzung. Er mußte ärztlicher Behandlung zugeführt werden.


Wäsche kaufen? Keine Bange,
Wäsche hält noch mal so lange,
und das Waschen ist so leicht,
wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungsstoffe). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT


Frau und Gemeinde.

Soeben ist die Schrift: Frau und Gemeinde von Frau Schumacher-Röhl (Bonn) im Kommunal-Schriften-Verlag G. m. b. H., Köln 16, erschienen (Preis 0,30 Mk.).

Die bekannte Führerin der katholischen Müttervereine, die über eine langjährige erfolgreiche kommunalpolitische Tätigkeit verfügt, hat in dieser Schrift die Bedeutung der Gemeindewahlen gerade für die Frauen und Mädchen in sehr geschickter Weise erörtert. Die Schrift ist mit ihrem reichen und vielseitigen Inhalt auch für die Redner und Rednerinnen von großem praktischen Wert. Man kann nur seiner Freude darüber Ausdruck geben, daß eine solche Schrift endlich vorliegt.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Die Schaufensterscheibe eines Schuhwarengeschäftes an der Dorstener Straße in Bochum wurde in der Nacht zertrümmert. Aus der Auslage entwendeten die Täter drei Paar Schuhe.

*

In eine Wirtschaft an der Poststraße in Bochum wurde in der Nacht eingebrochen. Gestohlen wurden zwei Zigarettenautomaten.

:: **Im Silberkranze.** Die Eheleute Franz Baumjohann und Ehefrau, Margarete geb. Baldus, Westhofffstraße 32, feierten im Kreise ihrer Familie das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

u. **Des Kindes Schutzengel.** Das ungefähr zwei Jahre alte Kind der Eheleute Mölle von der Oskar-Hoffmannstraße hatte gestern mittag mit Hilfe eines Stuhles die Fensterbank erklettert und lehnte sich zum Küchenfenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung hinaus, um Kindern, die im Hofraum spielten, zuzuschauen. Hierbei bekam es plötzlich das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe. Abgesehen von einigen geringfügigen Hautabschürfungen im Gesicht hatte es keinen nennenswerten Schaden davongetragen.

«r.» **Beim Reinigen die Treppe abgestürzt.** Einen bösen Hausunfall erlitt in den Samstagmittagstunden die Haustochter Klara Di. aus der Riemker Straße. Selbige reinigte die Treppen im dritten Etagenraum, als sie beim Wasserholen auf der feuchten Treppe mit dem gefüllten Eimer ausrutschte, wobei sie rücklings hinabstürzte. Mit einer erheblichen Kopfwunde und Unterleibsverletzungen wurde sie aufgefunden und zu Bett geschafft, doch ordnete der hinzugerufene Arzt Krankenhausüberführung an.

:»: **Aus der Kriegsgräberfürsorge.** Mit Beginn des neuen Arbeitsjahres beginnt auch beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wieder reges, geschäftliches Leben zu pulsieren. Die Bautätigkeit setzt lebhaft ein, hier sind Einfriedigungen der Anlagen mit Hecken erforderlich, dort müssen dauerhafte Eingänge geschaffen werden, während man endlich auf anderen Friedhöfen mit der würdigen Ausgestaltung der Sammelgräber beschäftigt ist. In allen Ländern, in denen deutsche Soldaten bestattet sind, steht der Volksbund in enger Fühlungnahme mit Vertrauensleuten, die den Zustand der deutschen Kriegsgräberstätten überwacht. Er sorgt jedoch nicht nur für die im ehemaligen Frontgebiet liegenden deutschen Kriegergräber, sondern auch für die Gräber der in Kriegsgefangenschaft verstorbenen deutschen Soldaten. Seine Aufgaben sind so mannigfaltig, daß er rastlos tätig sein muß, um allen an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Immer wieder ruft er alle deutschen Männer und Frauen auf, mitzuwirken am großen, heiligen Werke der Gefallenenehrung. Dem Volksbunde als Mitglied beizutreten ist nicht nur eine Pflicht nationaler Ehre und Selbstachtung, sondern eine Pflicht der Dankbarkeit gegen denjenigen, die alles für die Daheimgebliebenen ohne Zaudern geopfert haben. Der Mitgliederbeitrag beträgt für das ganze Jahr nur 2 RM. ebensoviel kostet die Bezugsgebühr für die monatlich erscheinende Zeitschrift Kriegsgräberfürsorge pro Jahr, die laufend über Angelegenheiten der Kriegsgräberfürsorge berichtet. Probenummern vom Monat Februar können kostenlos angefordert werden bei der Hauptgeschäftsstelle des Provinzialverbandes Westfalen-Ruhrgebiet in Gelsenkirchen, Hüttenstr. 43, Ruf 237 91, Postscheckkonto Essen 9742. Auskünfte über Anfragen betr. Kriegergräber bezw. Beforgung von Lichtbildern usw. werden dort jederzeit gern erledigt.

Querenburg und Laerheide rühren sich!

Jahreshauptversammlung des Querenburger Bürger- und Verkehrsvereins.

Man schreibt uns:

In der am Samstag bei Hahne stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins Querenburg erstattete der 1. Vorsitzende Stratmann einen eingehenden Geschäftsbericht. Trotz der Not der Zeit und vieler Sterbefälle konnte der Verein seinen großen Mitgliederbestand von annähernd 300 halten. Auch war die intensive Arbeit des Vereins, allen Schwierigkeiten zum Trotz, von Erfolgen gekrönt. Der Verein ist im Bezirk Groß-Bochum einer der zahlenmäßig stärksten und rührigsten (unter den Bürgervereinen). Presse und Behörden erkennen ihn gern als Sprachrohr Querenburgs und Laerheides an. Der Verein arbeitet planmäßig und auf lange Sicht gemeinnützig. Die Haupterfolge des letzten Jahres liegen auf dem Gebiete des Verkehrswesens, wenngleich hier noch manches anzustreben bleibt. Die immer bessere und billigere Ueberbrückung der weiten Entfernung zwischen Bochum (Altstadt) und Querenburg bleibt letztes und höchstes Ziel. Nur billige Fahrpreise und richtige Einteilung der Teilstrecken können den Verkehr zum Besten aller Beteiligten heben (auch Ausflugsfahrscheine usw.). Der Verein fordert Ausbau und Instandsetzung der Straßen, einmal im Interesse der öffentlichen Sicherheit und des Verkehrs, zum andern aber auch, weil dadurch Arbeit geschaffen wird. Weitere Erfolge wurden erzielt auf dem Gebiete der Straßenbeleuchtung und Wasserversorgung. Mit dem Sauerländischen Gebirgsverein wurde wegen Anlegung von Wander- und Höhenwegen, Aufstellung von Bänken usw. Fühlung genommen. Die öffentliche Bücherei konnte weiter ausgebaut werden. Ueber die weiteren Erfolge des Vereins wurde bereits laufend berichtet. Da die Verwirklichung des Bochumer Staulees hier rechtzeitige Maßnahmen erfordert, wird der Verein auf der Hut sein.

Den Rechnungsbericht erstatte der 1. Kassierer Robert Nickel. Sowohl ihm als auch dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand setzt sich nach Neu- bzw. Wiederwahl wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Stratmann, 2. Vorsitzender Sommer; 1. Schriftführer Wilzoch, 2. Kremer; 1. Kassierer Rob. Nickel, 2. Aug. Meiser; Beisitzer: Trebbe, Rietenberg, Voeste. Die Mitglieder des beratenden Ausschusses sind: Jakob Schmidt, Henke, Heidemann, Lammert gut. Schröer, Hartmann, Wilh. Schmidt, Reinighaus, Thepas und Racherbäumer. Revisoren: Wirt Hartmann und Landwirt Brune.

Nach eingehender Erörterung wurde folgende wichtige

Entschließung

angenommen, die angesichts ihrer grundsätzlichen Bedeutung und im Interesse der Arbeitsbeschaffung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Es darf erwartet werden, daß diese Entschließung auch von Fachvertretungen, wie Haus- und Grundbesitzervereinen und dergleichen mehr, entsprechend gewürdigt und unterstützt wird.

Bekanntlich sind amtlicherseits Gelder als Zuschüsse für Hausreparaturen und dergleichen ausgeworfen, um die Wirtschaft anzukurbeln und Arbeit zu beschaffen. Diese löbliche Absicht sollte nicht nur in jeder Weise unterstützt, sondern noch erweitert werden.

Mancher Hausbesitzer würde gern an seinem Hause Um- oder Anbauten vornehmen, wenn nicht die Gefahr einer späteren Heranziehung zu den Straßenbaukosten im Wege stände. Jedenfalls zeigen praktische Fälle, daß es bei alten Häusern leider wenig oder gar nicht zu den beabsichtigten Um- bzw. Anbauten kommt, weil eine Verpflichtungserklärung zur Zahlung der Straßenbaukosten bei späterem Ausbau der betreffenden Straße verlangt wird.

Dieses Verfahren führt bei alten Häusern, die sonst nicht mehr zu Straßenbaukosten herangezogen werden können, zu unliebsamen Härten, die im Interesse der Ankurbelung der Wirtschaft und Arbeitsbeschaffung vermieden werden sollten. Es müßte daher, gegebenenfalls im Wege der Gesetzesänderungen, unverzüglich dafür gesorgt werden, daß alle erforderlichen oder wünschenswerten Um- bzw. Anbauten keinerlei Zahlung von Straßenbaukosten bei späterem Ausbau der Straße nach sich ziehen, wenn es sich um solche alten Häuser handelt, welche ohne den beabsichtigten Um- bzw. Anbau nicht mehr auf Grund des Fluchtliniengesetzes zu Straßenbaukosten herangezogen werden können. Dieser Vorschlag erscheint schon deshalb berechtigt, weil gerade die alten Häuser oft derart reparaturbedürftig sind, daß diese Reparaturarbeiten zweckmäßigerweise gleich Um- bzw. Umbauten einschließen.

Zum mindesten sollte man aber die Straßenbaukosten derart ermäßigen, daß sie z. B. auf keinen Fall den etwaigen amtlichen Zuschuß übersteigen.

Sofortige entsprechende Maßnahmen würden den Arbeitsmarkt sicherlich beleben helfen, weshalb hier sogleich der Hebel angesetzt werden sollte.

Wie wird das Wetter?

Anhaltender Luftdruckanstieg hat eine Hochdruckbrücke aufgebaut, die von England über die Nordsee nach Schweden verläuft, und unter deren Einfluß meist heiteres Wetter herrscht. In der Nacht sanken die Temperaturen allgemein unter — 5 Grad.

Das schon gestern über dem Nordmeer in Bildung begriffene Tief hat sich weiter verstärkt und sein Kern liegt zwischen Island und Norwegen. Vom Ozean aus dringt wärmere Luft ostwärts vor und erzeugt ein breites Niederschlagsband von Schottland bis nach Norwegen. Zugleich fällt der Luftdruck über der nördlichen Nordsee wieder rasch. Da über Westeuropa in großen Höhen noch immer eine starke nördliche Luftströmung herrscht, wird sich auch dieses Tiefdruckgebiet in südöstlicher Richtung verlagern und später unser Wetter beeinflussen.

Vorhersage für Dienstag: Schwache, von Nordost über Nordwest nach Südwest drehende Winde. Zunächst meist heiter, trocken und in der kommenden Nacht noch starker Frost. Später zunehmende Bewölkung und im Verlaufe neue Schneefälle bei ansteigenden Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur vorübergehend etwas milder.

Aus der Zentrumspartei.

Bezirk Weitmar-Mark.

Eine Parteiversammlung findet am Dienstag, dem 21. Februar, abends 6 Uhr, im Lokale Abbenath statt. Ein Mitglied des Hauptvorstandes spricht über „Worum geht es in diesem Wahlkampf?". Alle Zentrumswählerinnen und -wähler von Weitmar-Mark besonders die Jugend, sind freundlich eingeladen.

Zentrumsschülerbund (Z. S. B.)

Am Mittwoch, dem 22. Februar, 20 Uhr, ist bei Winkelmann, Ecke Südhellweg—Trankgasse, eine Versammlung mit einem sehr zeitgemäßen Vortrag. Es ist Pflicht der Mitglieder zu erscheinen! Es wird pünktlich um 8 Uhr begonnen.

Volksfront Groß-Bochum!



Hiltrop-Bergen:

Dienstag, den 21. Februar, abends 6 Uhr, Versammlung im Lokale Schmidt, Grüner Baum.

*

Altenbochum:

Freitag, den 24. Februar, haben wir einen Werbeabend. Beginn abends 8 Uhr im unteren Saal des Vereinshauses. Ein Referent aus Bochum wird zur Stelle sein. Kein Mitglied darf fehlen!

*

Langendreer:

Samstag, den 25. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung im Hotel zur Post.

Wir erwarten allseitige Teilnahme.

Frei Volk!

Veranstaltungen und Vereine.

Im Dienste der Diaspora. Zum Besten armer katholischer Gemeinden in der Diaspora veranstaltete am vorgestrigen Sonntag der Bonifatiusverein der Propsteipfarrei im großen Saale des Parkhauses ein Wohltätigkeitskonzert, dem man im Hinblick auf die gute Sache besseren Besuch gewünscht hätte. Vikar Funke richtete herzlich gehaltene Worte der Begrüßung an die Anwesenden. Sein besonderer Dank galt dem Kolpingsorchester und dem Männergesangverein der christlichen Gewerkschaften, die sich wie so oft auch dieses Mal bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Er erinnerte an die große Not der Diaspora und betonte, daß gerade für sie unsere Herzen in verstehender Liebe schlagen müssen. Ein wuchtiger Einklang war der Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" von Meyerbeer, den das Kolpingsorchester unter der temperamentvollen Stabführung von Fr. Lemberg in prächtiger Manier zu Gehör brachte. Mit dem Introitus und dem Sanktus aus der Deutschen Messe von Schubert belegte der Gewerkschaftschor, den B. Hense dirigierte, sein kultiviertes Singen in schöner Weise. Urbachs weitausladendes Fantasie-Tongemälde „Aus Mozarts Reich" rauschte auf, dem der wuchtige Chorgesang „Hoch empor" in der Vertonung von Curti folgte. Rées neckisch gehaltenes „Menuett" im alten Stil bildete eine wirkungsvolle Ueberleitung zum zweiten Teil, der durch Urbachs Marschklänge „Durch Nacht und Nebel" stimmungsvoll eingeleitet wurde. Mit Wohlgemut anheimelndem „Wie's daheim war" ersang sich die wackere Sängerschar den beifallsfreudigen Dank der Hörergemeinde, wie auch das nachfolgende Heimatlied „Der Negerklave" (Peuschel), in dem besonders der Tenorsolist Schmidt von seinem gesanglichen Können zu überzeugen wußte, eine begeisterte Aufnahme fand. Waldteufels entzündende Walzerklänge waren der beste Auftakt zu den Schlußchören „Hoho, du stolzes Mädel" (Dregert) und „Abreise" (Schauß). Mit der klangschönen Darbietung der Mozart'schen Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" sicherte das Orchester dem Konzertabend einen feinen Ausklang.

Dr. Klinkhammer spricht! Große Kundgebung am Sonntag, dem 26. Febrar, nachmittags 5 Uhr, in Altenbochum im Drewermannschen Saale. Es spricht der bekannte Ruhrkaplan Dr. Klinkhammer. — Wir möchten den Nachbarbezirken empfehlen, von eigenen Veranstaltungen an diesem Tage abzusehen. Man sichere sich rechtzeitig Karten, da ein sehr starker Besuch dieser großen Kundgebung zu erwarten ist. Vorverkauf: Parteisekretariat und Arbeitersekretariat.

Stiftungsfest im Pfarr-Cäcilienverein St. Antonius. Am Sonntag feierte der Kirchenchor St. Antonius sein 27. Stiftungsfest verbunden mit Jubilarfeier. Aus diesem Anlaß ging der Chor morgens zur gemeinschaftlichen hl. Kommunion. In dem folgenden feierlichen Hochamt sang der Chor unter seiner bewährten Leitung von Rikol. Harzheim die fünfstimmige Messe von Griesbacher und zum Offertorium „O salutaris hostia" von Haller. Abends um 8 Uhr fand eine weltliche Feier im Vereinslokale Schiffmann statt, zu der sich alle Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Pfarrer Simon nahm noch der allgemeinen Begrüßung durch Herrn Cramer die Ehrung der Jubilare vor. Herr W. Jarka konnte auf eine 25jährige Tätigkeit als Sänger im Chor zurückblicken. Pfarrer Simon dankte ihm für seine treue Tätigkeit im Chor und überreichte ihm eine künstlerische Ehrenurkunde vom Vorstand des Diözesan-Cäcilienvereins Prof. Schauerte. Es folgte die Ehrung des Herrn Carl Simon, der 25 Jahre dem Chor als Ehrenmitlied die Treue gehalten hatte. Pfarrer Simon dankte auch ihm als Freund und Gönner des Chores und ließ seine Rede ausklingen, treu zusammenzustehen im Sinne der hl. Cäcilia und weiterzuarbeiten zum Lobe und zur Verherrlichung Gottes. Dann hielt Pfr. Simon einen Vortrag über die Entstehung des gregorianischen Chorals.

Kathol. Jungmännerverein Bochum-Hamme. Am vorigen Sonntag veranstaltete der Jungmännerverein der Herz-Jesu-Pfarrei seinen ersten diesjährigen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte die Volksoperette „Brautfahrt am Rhein", ein heiteres Singspiel von J. Kausch, Musik von Heinz Anders. Das übervolle Haus bewies, daß das Interesse für die Jugend nicht erloschen ist und die früheren brachtlichen Leistungen unserer Theaterabteilung nicht vergessen sind. Das Publikum wurde auch diesmo nicht enttäuscht. Der langanhaltende Applaus bei offener Szene und zum Ende jeden Aktes galt sowohl der Operette an sich mit ihren mannigfachen besinnlichen und lustigen Momenten, als auch den Darstellern, die durchweg ihr bestes Können boten. Die von Frl. Holthaus einstudierten Volkstänze der Winzerinnen und Winzer sprachen allgemein sehr gut an. Das tadellose Vereinsorchester wußte sich in jeder Beziehung und vollendeter Form den Sängerinnen und Sängern anzupassen.

Literarische Gesellschaft.

In der Literarischen Gesellschaft las gestern abend Friedrich Griese aus eigenen Werken vor. Einleitend betonte er, wie sich seine literarische Produktion auf der Idee von der großen beständigen Bedeutung der Landschaft und ihrer Einwirkung auf ihre Bewohner aufbaue. Zunächst las der Dichter aus einem seiner Frühwerke vor. Eine breit angelegte sehr anschauliche Kleinmalerei, die sich selbst die kleinsten Züge nicht entgehen läßt. Die Schilderung weitet sich aus zu einer allseitigen Charakteristik der Landschaft und des Landlebens. Auf diesem breiten Untergrund erhebt sich dann eine ebenso breite, aber nicht langweilige Schilderung einer novellistischen Erzählung aus dem Landleben, entwickelt mit virtuosem psychologischem Scharfblick und genauester Naturtreue. Klar und plastisch stehen die Personen vor uns. Aber die Handlung ist trotzdem wie bei Adalbert Stifter nicht die Hauptsache. Die genauen Schilderungen des Dichters dienen einem höheren Zweck. Diesen fühlt man immer klar heraus, es ist der Einfluß der Landschaft auf Geist und Herz, die Formung des psychischen Habitus. Die Landschaft bestimmt den geistigen Gesichtskreis des Landmannes, der Boden seine Beschäftigung und beides wirkt wieder zurück auf Herz und Gemüt, Stimmung und Neigung. Daraus ergibt sich auch das zähe Festhalten des Landbewohners am Alten, Hergebrachten. Mit Ehrfurcht übt er alte Gebräuche aus, und darin mag auch das Gefühl der Autorität zum Teil seine Wurzel haben. Greifen wir aus der Erzählung nur einen kleinen Zug heraus. Der alte Dorfmusikus bewahrt seine Trompete, auf der er dem Landesfürsten bei dessen Aufenthalt auf dem nahen Gut ein Ständchen oder auch nur die Reveille geblasen hat, mit der größten Sorgfalt, ja Pietät auf; an ländlichen Festen bläst er darauf ein Solo mit Rücksicht auf die hohe Ehre, die ihr zuteil geworden ist. — Darauf las der Dichter aus seinem letzten Werke (nach Manuskript) vor, betitelt: **Das letzte Gesicht.** Es handelt sich um die gleiche Tendenz, wie die seines ersten Buches, illustriert an einer Dorfgeschichte aus der Nachkriegszeit. Sie setzt mit dem Kriegsschluß ein und zieht sich bis zum Jahre 1924 hin. Wiederum bewunderte man hier den trefflichsten Blick für Landschaft und Seele und deren Wechselwirkung. — Zum Schluß zitierte der Dichter eines seiner Gedichte („Heimat"), das seine innige Liebe und Verbundenheit mit der Heimat ergreifend darstellt.

Dr. B.

Winterwanderung durch die Heimatflur.

v- **Unter starker Beteiligung führte die „Vereinigung für Heimatkunde, Bochum", am Sonntag eine Winterwanderung durch das heimatliche Ruhrland durch. Von Frische aus führte der Wanderweg zunächst durch die Stiepeler Schweiz, die auch im Winter ihren eigenartigen landschaftlichen Zauber zu offenbaren weiß. In der Ruhraue wurde der Wasserburg Haus Kemnade ein Besuch abgestattet. Früher befand sich Haus Kemnade auf dem rechten Ruhrufer, dicht am Fluß. Bei einer gewaltigen Hochflut im Jahre 1486 grub sich der Fluß ein neues Bett, wie er es heute hat. Führer Stood gab Erläuterungen zur Geschichte des 1921 von der Stadt Bochum von der Familie von Berswordt-Wallrabe auf Haus Weitmar käuflich erworbenen Schloßgutes. Der Haupteingang von Haus Kemnade befindet sich von der Brücke aus auf der Rückseite. Das Hauptgebäude ist vierflügelig. Neben der Tür befindet sich eine lange in Stein eingegrabene Inschrift in lateinischer Sprache über den Neubau von Kemnade in den Jahren 1662 bis 1704. Am großen Turm zum Garten hin finden sich die Familienwappen von Soberg-Reck. Bedeutende Schätze aber birgt das Gebäude im Innern: zwei Kamine, die als Meisterwerke der Renaissance gelten. Der größere, den Wennemar von Reck zum Andenken an seine Eltern erbauen ließ, zeigt an einem auf Säulen ruhenden Fries eine Reihe kunstvoll in Stein ausgeführter Wappen, zwischen ihnen Isaak's Opferung, darüber das von der Reck-Quadt'sche Wappen. Daneben allegorische Figuren: Justiz, Baukunst, Musik und Astronomie darstellend. Der kleinere Kamin, aus Stein und Stuck dargestellt, zeigt drei Bekrönungen mit Figurenschmuck. Darstellungen des Sündenfalls, die Vertreibung aus dem Paradiese und des Brudermords; der Fries trägt einige Wappen. Weiter sind von Interesse eine kunstvoll aus Holz geschnitzte Decke mit Wappen und Bildern der Gestirne und eine prachtvolle Treppe mit Figuren und gedrehten Säulen. Ueber Altenhain und Vormholz wanderten die Bochumer Heimatfreunde zur sagenumwobenen Ruine Hardenstein und über die Bommer Höhe durch die schönen noch im Winterschlafe harrenden Waldungen der Ruhrberge zur Wiege des Ruhrkohlenbergbaues ins Muttental. Die Dämmerung lenkte sich über die auch im Winter schöne Heimatflur, als die Wanderer, die ihren Weg an Haus Frielinghausen und Haus Steinhausen vorüber nahmen, in Witten ihren Wanderweg beendeten.**

Musikalischer Abend im Lyzeum am Waldring.

de- Samstagabend veranstaltete die städtische Realgymnasial-Studienanstalt in Gemeinschaft mit dem Lyzeum am Waldring einen musikalischen Abend, der von den Schülerinnen und deren Eltern, aber auch von vielen Freunden des Hauses stark besucht war. Die Veranstaltung stand unter Leitung von Fritz Kinkhart, der das reichhaltige Programm mit ausschließlich deutscher Musik besetzt hatte. Den Anfang machte die Singgemeinschaft mit einem Chor aus der „Schöpfung" von Haydn: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes". Der stark besetzte, gut disziplinierte Chor verfügt über recht ansprechendes Stimmaterial. Wie hier bei Haydn, so war es im weiteren Verlauf des Programms auch bei den Volksliedern ein Genuß, wie die frischen, klaren Mädchenstimmen, die schönen Weisen so stimmungsvoll zu Gehör brachten. Ob die Wirkung nicht noch stärker gewesen wäre, wenn man das Zusammenspiel zwischen dem Chor und der musikalischen Begleitung im Tempo etwas einheitlicher gestaltet hätte? Fräulein Stud.-Referendarin Eleonore Pieper spielte den ersten Satz aus der Es-dur-Klaviersonate (Haydn) sauber und mit großem Einfühlungsvermögen in die Haydnsche Musik. Als Solistin sang Mia Wüstefeld „Das Veilchen" von Mozart und die Arie der Isabella „Ein mächtiger Fürst ist Amor" aus der Oper „Così fan tutte". Obschon ihre Stimme noch in der Entwicklung steht, zeigt sie doch schon einen recht beachtlichen Wohlklang und an verschiedenen Stellen einen metallischen Glanz. Was die beiden Darbietungen aber besonders angenehm machte, war die freie, ungezierte Art des Vortrages und die vorbildliche gute Aussprache. So durfte die kleine Künstlerin denn auch den wohlverdienten Beifall ihrer Zuhörer entgegennehmen, die sie erst nach einer Zugabe vom Podium entließen. Auch die nun folgenden Volkslieder aus vergangenen Jahrhunderten, die zum Teil von der Singgemeinschaft und zum Teil von einem Auswahlchor vorgetragen wurden, verdienen lebhafte Anerkennung. Besonders reizvoll wirkten zwei Lieder mit Begleitung von Saiten-Instrumenten der Spielgemeinschaft. Eine starke Wirkung hatte das entzückende Tanzmärchen „Aschenbrödel" von Anna Helms mit der Musik von Mozart. Die Einstudierung der Tänze besorgten Hilde Dietrich und Lotte Lenz. Die musikalische Begleitung der verschiedenen Darbietungen am Flügel hatten Inge Wieneke und Mimi Höltermann. Einige heitere Volkslieder beschlossen den in jeder Hinsicht gelungenen und genußreichen Abend.



(33. Fortsetzung.)

Ueber ersteren hatte er mir am Dienstag morgen Näheres mitgeteilt. Wegen der Filmvorführung war am Abend vorher Verlängerung der Stadtbeleuchtung gewesen, bis 23.15. Deshalb hatten wir beide — der alte Herr und ich — ein Stündchen länger ruhen dürfen. Als ich zwischen neun und zehn Uhr in die Halle hinunterkam, fand ich ihn noch beim Morgenkaffee. Er war in sehr guter Stimmung und begrüßte mich äußerst herzlich. Das allgemeine Lob über den von Enriaue gedrehten Film tat ihm wohl. Allmählich kam er auf sein Lieblingsthema, an das ihn das Zimmer, in dem wir uns befanden, stets leicht erinnerte.

„Obwohl ich erst 25 Jahre alt war, sehe ich doch die ernsten Gesichter der damaligen Leiter der Genossenschaft, als sie nach tagelanger Beratung in diesem Zimmer endlich den unwiderruflichen Entschluß gefaßt hatten, die unerträglich gewordenen Quälereien der Nordamerikaner nicht länger zu ertragen, so deutlich vor mir, als ob es gestern gewesen wäre . . . Die Genossenschaft hatte ja fast von ihrem Beginne an mit der Feindschaft unserer nördlichen Nachbarn zu rechnen gehabt; denn schon früh merkten diese, daß ihrem rein mammonistisch eingestellten System durch unser genossenschaftliches Kooperativsystem eines Tages ein furchtbarer Gegner entstehen könnte. Als Del Campo mit seinen ersten dreihundert Pionieren in diese Sierra Nevada kam, hatten die Nordamerikaner ungefähr 20 Milliarden Dollar in Südamerika, wie sie sagten: „investiert". Mit anderen Worten: Es war ihnen (wie? das wollen wir jetzt nicht untersuchen), gelungen, fast alle Eisenbahnen, Bergwerke, größere Plantagen für Bananen, Gummi, Kaffee, Kakao usw. usw., usw. in ihre Hand zu bekommen. Die Aktien fast aller südamerikanischen Unternehmungen befanden sich in ihrem Besitz und wurden an der New Yorker Börse verhandelt; damit wurde „spekuliert" — und so oft es in New York einen größeren Börsenkrach gab, dann vibrierte ganz Südamerika . . . ein Zustand, der einer der Hauptursachen unserer beständigen Revolutionen, Putsche, Arbeiterunruhen und der periodischen Inflationen unserer Währungen war. . . . Unsere Gründer und Führer hatten das bald durchschaut und da sie ihre zweite Heimat mit derselben Innigkeit liebten, wie ihre erste, dachten sie auf Abhilfe. Die ersten zehn Jahre hatten unsere Väter natürlich alle Hände voll zu tun, um sich ihre wirtschaftlichen Grundlagen zu schaffen. Erst, als sie die großen Autobahnen in Gang gesetzt und mehrere Millionen Hektar Land urbar gemacht hatten, als sie die gewaltigen Kraftwerke, die den billigsten Strom der Erde liefern, zu Schmelz- und anderen Zwecken benutzen konnten, als sie daran gingen, die Konzession für das Felsentor auszunutzen, um Bauxit und andere Stoffe in ihren elektrischen Oefen zu schmelzen, da erst konnten sie beginnen, den Plan, Südamerika aus den Krallen seines Blutsaugers zu befreien, in Erwägung zu ziehen. Aber wie? wie? Ueber die Beantwortung dieser Frage wurde viel Schweiß vergossen, manch schlaflose Nacht zugebracht . . . Ein Plan nach dem andern wurde erwogen und aufgegeben . . . Rußland hatte es uns ja in seinem Kampfe gegen das plutokratische England einige Winke gegeben. Es war ihm gelungen, sich nicht nur selbst in wirtschaftlicher Beziehung unabhängig zu machen, sondern auch durch fast gewaltsame Ausbeutung seiner eigenen Bodenschätze einen Teil des Welthandels in die Hand zu bekommen: Mangan, Platin, Holz, Getreide, usw. Unsere Bodenschätze, soweit sie nicht in den Händen des Feindes waren mußten demselben Zwecke dienen. Zuerst Aluminium. Durch Herabsetzung des Weltmarktpreises auf ein Drittel des früheren, eroberten wir den Aluminiummarkt. Dann kam uns unser Gold zu Hilfe. Ich will hier nicht im einzelnen ausführen, wie wir es anstellten, um im Laufe von etwa 20 Jahren mehrere tausend Tonnen Gold aus unseren Bergen herauszuholen — aber es gelang. Große Dienste leisteten auch wertvolle Erfindungen unserer Physiker und Chemiker. Allmählich konnten wir daran gehen, den Amerikanern die Aktien unserer Bergwerke, Erzminen, Eisenbahnen, Plantagen usw., usw., usw. abzukaufen. Natürlich war es trotz aller Vorsicht nicht möglich, unsern Plan ganz geheim zu halten. Und die Folge? Die Werte stiegen in ungemessene Höhen. Da wußten wir uns zu helfen. Wir organisierten die Massen der Plantagen- und Minenarbeiter. Diese, fast wie Sklaven behandelten Arbeitstiere, fingen an, Bedingungen zu stellen. Als die Aktiengesellschaften darauf nicht eingingen, kamen Streiks, Aussperrungen usw. Die Arbeiter hätten unterliegen müssen. Da nahmen wir sie — als Assoziierte — in unsere Genossenschaft auf und siedelten sie im Notfalle anderswo an. Die Gruben standen still. Die Aktien sanken auf Null. Für einen Spottpreis haben wir manchmal den Räubern ihren Raub wieder abgejagt. . . Aber das erzeugte Wut und Haß und Neid und Rachegedanken — obwohl wir doch nur dieselben Methoden anwandten, wie die damaligen Besitzer sie gebraucht hatten, um in den Besitz ihrer Milliarden zu kommen. Aber: „Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe," sagt das Sprüchwort. Da unsere Genossenschaft inzwischen auf mehrere Millionen Mitglieder angewachsen war, hatten wir naturgemäß viel Einfluß gewonnen in den 15 oder 16 Staaten, in denen sich Niederlassungen von uns befanden.

Schon unsere Väter hatten einen Gedanken immer und immer wieder betont: Einigkeit macht stark! Vereinigt euch! Schließt euch zusammen! Gründet einen Wirtschaftsbund! Eine Wochenschrift, die in allen Hauptstädten jeden Samstag erschien, und die brillant aufgemacht war: America Victoresana, mit vielen Abbildungen und einer Seite Politik. Wann kommen die „Estados Unidos de America Latin?" Das stand in jeder Nummer. Und endlich gelang uns der Wirtschaftsbund! Damit war aber auch die Geduld der „Yankees" erschöpft. Sie sandten uns ein Ultimatum. „Entweder Auflösung des Bundes oder Krieg!" Das Ultimatum kam uns zu früh. Wir waren noch nicht kampfbereit. U. S. A. besaß 20 000 Flugzeuge, die je sieben Tonnen Explosive und 50 Soldaten tragen konnten. Was blieb zu tun? Wir mußten — wenigstens äußerlich — den Bund auflösen. Die Sache hatte das eine Gute, daß die ganze Welt sah, wie brutal Uncle Sam werden kann, sobald er seinen Geldbeutel bedroht sieht. Zehn Jahre mußten wir still halten. Dann waren wir bereit. Die Erfindung war geglückt. Die große Erfindung, die den letzten Krieg alten Stiles in drei Wochen beendete.

Die Erfindung des Fernfunkens! Im Grunde eine sehr einfache Sache. Warum sollte es nicht möglich sein, auf Entfernung von ein oder zwei Kilometer einen Funken zu erzeugen? Unsere besten Erfinder brauchten 15 Jahre, um das Problem zielsicher zu lösen. Die Versuche wurden im tiefsten Urwalde ausgeführt und als sie gelungen waren und wir zweihundert Luftfahrzeuge besaßen, die mit den Fernfunkapparaten ausgerüstet waren, da ließen wir durch unsern Gesandten in Washington erklären, wir seien entschlossen, den Wirtschaftsbund der südamerikanischen Staaten wieder ins Leben zu rufen. Drei Tage später waren 20 000 Kriegsfahrzeuge auf dem Wege zu unseren Niederlassungen, bewaffnet mit 120 000 Tonnen furchtbarster Explosivstoffe. Unsere 200 kleinen Apparate erwarteten den Feind an der Küste von Venezuela. Da sie nichts zu tragen hatten außer ein paar elektrischer Batterien, um den Strom für den kleinen Funken zu erzeugen, so war ihre Geschwindigkeit weit größer als die der Nordamerikaner.

Als diese unsere Miniaturflotille entdeckten, lachten sie, so laut sie konnten. Unsere Vögelchen schienen zu flüchten, die schweren Amerikaner mit Maschinengewehren hinter ihnen her. Als die feindlichen Apparate nach allen Richtungen hin auseinandergelockt waren, zündeten die ersten Fernfunken im Munitionsdepot an Bord der amerikanischen Maschinen! Krachend flogen die Ungetüme auseinander . . . eines nach dem andern. Am Abend dieses Tages lagen über 19 000 explodierte Flugzeuge auf dem Meere oder am Strande. Wir retteten soviele arme Menschen, wie uns eben möglich war.

(Fortsetzung folgt.)



Start der Mount-Everest-Flugexpedition.

Die Teilnehmer an dem wagemutigen Unternehmen vor ihren Maschinen auf dem Flugplatz Heston bei London, von wo aus sie den Start nach Indien antraten. Dort werden sie versuchen, den rund 9000 Meter hohen Gipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Welt, zu überfliegen.



PETER HEINRICH KEULERS

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(7. Fortsetzung.)

Ja, was war überhaupt geschehen. Wer denn kannte diesen Wilhelm Breuer? Wer hatte ihn je gesehen unter sechstausend Menschen, die froh waren, jeden Tag von sechs bis drei Uhr arbeiten zu können und am Lohntag ihren Lohn nach Hause holen zu können. Wenn dieser Junge aber schuld an dem Streik war, warum machte man nicht kurzen Prozeß und wo war er überhaupt? Warum wurde er nicht zum Teufel gejagt?!

Im „Glück-auf"-Keller, gerade der Zeche gegenüber, hinten in dem kleinen Billardzimmer, saß der AS-Rat zusammen. Frank redete wie einer, der Angst vor der eigenen Courage bekommen hat, redete um so eifriger, als die anderen dumpf vor sich hinbrüteten. Wie ein plötzliches Ungewitter war das alles über sie hereingebrochen, nur mit dem Unterschied, daß sie, die Mitglieder des Rates, dieses Ungewitter heraufbeschworen hatten, leichtsinnig, übereilt, von einem unberechenbaren, ehrgeizigen, hinterhältigen Menschen geleitet und verleitet.

Frank verlangte die sofortige Wahl eines Ersatzmannes für Breuer und schlug einen aus Hamborn zugewanderten Russen mit Namen Grabowski vor, den meisten nur dadurch bekannt, daß er am Tage als die Revolution ausbrach, die rote Fahne auf dem Rathaus gehißt hatte, nachdem er, behend wie eine Katze, von außen auf das ziemlich hohe Dach gestiegen war. Grabowski sei „zufällig" vorne in der Wirtschaft, bemerkte Frank. Wenn niemand etwas dagegen habe, wolle er ihn hereinholen. Der AS-Rat schien seine Sprache verloren zu haben, denn niemand wagte auch nur ein Wort der Erwiderung. Auch gab Frank dazu keine Zeit, sondern sprang auf, lief zur Tür und winkte Grabowski herein. Ein breitschultriger, mittelgroßer Mensch von etwa dreißig Jahren trat herein, kam näher wie einer, der zum Ringkampf herausfordert, und pflanzte sich breitspurig am Kopf des Tisches auf. Er hatte ein volles, gerötetes Gesicht, eine flache Sattelnase und zwei listige kleine Augen unter dichten buschigen Brauen. Seine Hände hielt er tief in den Hosentaschen.

„Genosse Grabowski", redete ihn Frank an, nachdem er an dem gegenüberliegenden Kopfende des Tisches wieder Platz genommen hatte, „der Arbeiter- und Soldatenrat hat dich an Stelle von Wilhelm Breuer zum Ratsmitglied gewählt. Nimmst du die Wahl an?"

„Warum soll ich nicht?" gab Grabowski zurück, ohne die Zigarette aus dem Munde zu nehmen.

„Gut, so sei dir bewußt, daß du in einer entscheidenden Stunde in die Reihen der kämpfenden Arbeiter eintrittst. Ich verpflichte dich durch Handschlag zum . . ."

„Ja, ja, es ist schon gut, mach's kurz!" unterbrach Grabowski läppisch den halbdonnernden Frank und ließ sich auf einen Stuhl nieder, den er mit dem Fuß zurechtschob. Die andern rückten etwas beiseite und sahen sich merkwürdig verdutzt an.

Frank vollendete seine Rede nicht, sondern ging und schloß die Tür von innen zu. Es begann eine geheime Sitzung.

Als es Tag wurde, entwickelte sich auf den Straßen von Neudorf ein reges Leben. Niemand wußte, was er mit dem angebrochenen Tage anfangen sollte. Die meisten waren nach Hause gegangen hatten sich in die Sonntagskleider geworfen und bummelten nun an den Schaufenstern auf und ab, standen umher und brannten darauf, eine Sensation zu erleben. Die Posten an den Toren der Zeche wurden erneuert, die Schlote ließen einen dünnen, weißen Rauch aufsteigen, ganz wie an Feiertagen. Vor den Direktionsbüros des Werkes fuhren große elegante Autos vor. Herren mit Aktentaschen stiegen aus und ein, ohne die umherstehenden Arbeiter oder die fremden Soldaten eines Blickes zu würdigen. Die Sonne tat sehr freundlich und versuchte die graue Luft ein wenig zu erwärmen. In der Kolonie zogen größere und kleinere Trupps am Hause der Witwe Breuer vorbei, laut ihr Mißfallen an Wilhelms Verhalten bekundend. Die Tür des Häuschens blieb den ganzen Tag verschlossen. Man war überzeugt, daß Wilhelm sich „dünn" gemacht habe. So sei es ja immer: Zuerst ein großes Wort, dann feige Flucht. Gewiß sei er in die Stadt zur Generaldirektion gefahren oder zum Kommandeur der Besatzung. Jeder erinnerte sich merkwürdiger Anekdoten, die Wilhelm eigentlich schon früher als Verräter hätten erkennen lassen.

Wilhelm saß indessen zu Hause auf seinem Schlafzimmer und stierte verbittert vor sich hin. Nur die Tränen seiner Mutter hatten verhindert, daß er morgens zur Zeche gekommen war. Er hatte ihr versprechen müssen, das Haus nicht zu verlassen. Dann war sie in die Messe zur kleinen Notkirche gegangen und hatte Wilhelm auf sein Drängen miteinander, daß die Leute alle nach Hause gekommen seien. Der Junge hatte sich aufs Bett gelegt war aber nach einer Stunde wieder aufgestanden. Während Frau Breuer unten in der Küche vor dem Bügeltisch stand hörte sie, wie er oben laut vor sich hin sprach, zuweilen aufsprang und im Zimmer auf und ab stampfte. Eine lähmende Ratlosigkeit starrte ihr aus allen Winkeln entgegen. Schweigend wurde das karge Mittagessen eingenommen.

Gegen vier Uhr ging draußen das Törchen. Erschreckt horchte Frau Breuer auf. Als es klopfte, trat auf ihr halbersticktes „Herein!" Rektor Asmus in die Küche, ein junger Geistlicher, der seit einigen Jahren die katholische Seelsorge in der Kolonie innehatte.

„Guten Tag, Frau Breuer", sagte er und streckte der Frau seine Rechte entgegen. Sie war kalt wie das Wetter draußen und so weich und dünn, wie Frau Breuer noch nie die Hand eines Mannes gefühlt hatte. „Tag, Herr Rektor", erwiderte Frau Breuer bewegt und wischte schon nervös mit der Schürze über einen Küchenstuhl.

Es war nicht das erstemal, daß Rektor Asmus die Witwe aufsuchte. Der Priester hatte während der Kriegsjahre seine Sorge um die Seelen auch auf die Not der Leiber ausgedehnt obwohl ihm selbst der Hunger und die Entbehrung in dem bleichen Gesicht geschrieben standen. Wer dieses Gesicht einmal gesehen, konnte es nicht wieder vergessen: groß und breit die Stirn, darunter ein Paar tiefliegende schwarze, unendlich sanft dreinschauende Augen, eingefallene Wangen und dünne, fast fieberhaft brennende Lippen. Seine Brust war nicht breiter als die eines vierzehnjährigen Knaben. Eine vornehm anmutende Exaktheit und Sauberkeit zeichnete seinen schwarzen Anzug aus, der sich wie eine Offiziersuniform um den feinnervigen Körper schloß. Das ganze Wesen des Mannes war von einer unwiderstehlichen Eindringlichkeit, zumal, wenn er mit seiner dunkelgefärbten, warmen Stimme eine Bitte vortrug. Das wußten die Bauern in den benachbarten Dörfern, die seine Aktentasche gar oft mit Butter oder Eiern für eine arme Wöchnerin hatten füllen müssen. Ihm hatten in dem schlimmen Jahr 1917 nicht einmal die Herren auf dem Brotkartenbüro widerstehen können. Rektor Asmus war überall, kannte alle Not nicht nur in den katholischen Familien. Er tauchte immer da auf, wo sonst niemand einen Ausweg wußte hörte jeden geduldig an, überlegte, tat denselben Gang zehnmal, wenn er beim neunten nichts erreichte, und drang bis in die teppichbelegten Salons und bis an den grünen Tisch oberster Behörden vor, wenn er die Sache eines armen Teufels oder die einer von ewig hungrigen Kindern gequälten Mutter zu verfechten hatte. Und was „der Herr Rektor" in die Hand nahm, wurde zu einem guten Ende geführt. Dabei umgab ihn die Atmosphäre einer Unscheinbarkeit, einer Wesenlosigkeit, die unmöglich nur mit seiner fast durchsichtigen Gestalt zusammenhängen konnte. Sein graugrüner Lodenmantel und sein ganz abgerissener, schwarzer Filzhut — anders kannte man ihn nicht in der Kolonie — fielen gar nicht auf, wenn er durch die Straßen huschte. Ja, er huschte. Nur so konnte man die Art, wie er in sein Zimmer trat, an einem Krankenbett oder im Schulzimmer erschien, bezeichnen. Wenn er lachte, konnte er so laut werden, daß man sich gezwungen fühlte, mitzulachen. Und er lachte, wo es nur irgendeinen Grund dazu gab.

(Fortsetzung folgt.)

Mehrleistungen der Knappschaft.

In der Vorstandssitzung der Reichsknappschaft wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Erwerbslosen Bergbauangestellten, die Wohlfahrtsunterstützung beziehen, werden die Anerkennungsgebühren, die gemäß § 76 des Reichsknappschaftsgesetzes zur Aufrechterhaltung der in der Pensionskasse erdienten Anwartschaften entrichtet werden müssen, auf Antrag gestundet. Der Stundungsantrag muß innerhalb der Frist des § 76 Abs. 2 RKG. bei der zuständigen Bezirksknappschaft eingereicht werden. — Bei Empfängern der Hauptunterstützung und der Krisenfürsorge sind die Arbeitsämter zur Zahlung der Anerkennungsgebühr verpflichtet.

2. Für die Gewährung der Mehrleistungen in der Angestelltenkrankenkasse gilt folgendes: a) Die Beihilfe für größere Heilmittel und die Beihilfe für Hilfsmittel bei Verunstaltung oder Verkrüppelung werden auch in der Familienhilfe gewährt. b) Als Arbeitsentgelt im Sinne des Zuschusses zur Krankenpflege (für Mitglieder nach § 116 der Satzung) sind alle Barbezüge aus dem Lohnarbeitsverhältnis zu betrachten. c) Als Grundlohn für die nach § 116 der Satzung versicherten Mitglieder gilt der höchste Grundlohn, der für die nach der RVO. versicherten Mitglieder in Betracht kommt. d) Beim Zuschuß zum Zahnarzt gilt als Kaueinheit je ein Zahn. Diese Leistung gilt nicht in der Familienhilfe.

3. Für die Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei an Ruhegeldempfänger gemäß § 64 RKG. ist diejenige Bezirksknappschaft zuständig, in deren Bereich der Ruhegeldempfänger wohnt.

4. Bei der Durchführung von Heilverfahren wird das Fahrgeld 3. Klasse und auf ärztliche Anordnung das der 2. Klasse gewährt. Bei Entfernungen über 75 km kommt Eilzugzuschlag und über 150 km D-Zugzuschlag hinzu. Als Fahrkosten werden bei einer Reisedauer von über fünf Stunden 3 M., über zehn Stunden 6 M. und für eine etwa notwendige Uebernachtung weitere 6 M. gezahlt.

5. Die in der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung eingeführten Mehrleistungen — Gewährung von Kindergeld und Waisenrente) vom 15. bis 18. Lebensjahre, sofern das Kind (Waise) Schulausbildung oder Berufsausbildung erhält oder gebrechlich ist — sollen auf die Angestelltenpensionskasse in vollem Umfange übernommen werden. Dieser Beschluß bedarf zur Rechtsgültigkeit der Genehmigung des Reichsarbeitsministers.

6. Mitglieder der Pensionskasse, die zum Pensionsbezug übergehen und sich in der Krankenkasse nicht freiwillig weiterversichern, geben damit ihrer etwaigen Mitgliedschaft in den Organen der Selbstverwaltung verlustig.

Lourdes-Fahrten 1933.

Am 11. Februar 1933 jährt sich zum 75. Male der Tag, an dem die erste Erscheinung der allerseligsten Jungfrau im Felsen von Massabielle stattgefunden. — Der Deutsche Lourdesverein, Köln, Geschäftsstelle Streitzeugasse 6, hat folgende Wallfahrten für dieses Jubeljahr vorgesehen:

A. **Hauptwallfahrt vom 2. bis 10. Mai 1933.**

1. Blauer Zug am 1. Mai von Dortmund über Bochum, Essen, Düsseldorf bis Köln, am 2. Mai weiter gegen 7 Uhr von Köln über Düren, Aachen, Herbesthal, Paris (Gürtelbahn), Bordeaux, Biarritz (Aufenthalt), Lourdes. Zurück am 9. Mai über Bordeaux, Lisieux (Grab der hl. Theresia vom Kinde Jesu (Aufenthalt), Amiens, Herbesthal, Aachen, über Köln nach Dortmund.

2. Gelber Zug am 2. Mai, morgens, von Dortmund wie der Blaue Zug nach Köln, von Köln über Düren, Aachen, Herbesthal, Paris (Gürtelbahn), Bordeaux (Aufenthalt), Lourdes. Zurück am 9. Mai über Biarritz (Aufenthalt, Besuch des Meeresstrandes) Bordeaux, Paris (Rundfahrt), Herbesthal, Aachen über Köln bis Dortmund.

3. Weißer Zug am 2. Mai, gegen 10 Uhr, von Köln über Aachen usw. ähnlich wie der Gelbe Zug; zurück am 3. Mai wie der Gelbe Zug, jedoch Aufenthalt in Compiègne statt Paris. Der Weiße Zug hat eine Krankenabteilung für solche, die besondere Rücksicht oder Pflege nötig haben, diese müssen zunächst einen kurzen Bericht über ihr Leiden einsenden.

4. Grüner Zug am 2. Mai, um Mittag, von Köln über Euskirchen, Trier, Metz, Toul, Nevers (Grab der sel. Bernadette, Aufenthalt), Lourdes; zurück am 9. Mai über Toulouse, Paray-le-Monial (Grab der hl. Maria Marg. Alacoque, Aufenthalt), Toul, Metz, Trier usw. bis Köln.

Die Teilnehmer aller Züge haben also auf der Strecke Dortmund—Köln Gelegenheit, mit Pilgerzügen unter Preisermäßigung zu fahren.

B. **Pfingstwallfahrt vom 6. bis 13. Juni 1933.**

Pfingstdienstag, den 6. Juni, von Köln über Aachen usw., wie am 2. Mai der Blaue Zug, jedoch ohne Besuch von Biarritz; zurück am 12. Juni wie am 9. Mai der Gelbe Zug mit Besuch von Biarritz und Paris.

Alle Züge haben 2. und 3. Klasse.

Kosten in der 3. Klasse von Köln bis Köln schon von 105 M. an. Fahrpreis, Verpflegung in Lourdes, Paß usw.)

C. **Ferienlourdesfahrt vom 8. bis 16. August 1933.**

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Köln, Streitzeugasse 6.

Zeitschriftenschau.

Rufer und Hörer. Die Rundfunk-Zeitschrift „Rufer und Hörer" (Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg Hauptstr. 38) wendet sich in ihrem Februar-Heft wieder einer Anzahl von Fragen zu, die wesentlich ungeklärt sind, obwohl sie in der täglichen Sendung ihren mehr oder weniger selbstverständlichen Ausdruck finden. Da ist ein Aufsatz von Dr. F. Koch über allerhand entwicklungsmäßige Beziehungen des Rundfunks zum stummen Film; da ist eine erste Untersuchung von Dr. Fritz Pauli über Hörspielmusik, der wohl noch weitere folgen müssen; da zeigt sich eine Fülle von ungelösten Dingen in einem Aufsatz von Dr. Edmund Wachten: Aus dem Fragenkomplex der musikalischen Sendung. Bedeutsam sind auch die Beobachtungen, die Karl Vaupel in der Zusammenarbeit mit Kindern gemacht hat, mit denen er an Hand ihrer täglichen Umwelterfahrungen ein Hörspiel schuf. Werner Suhr gibt Forderungen weiblicher Jugend, die dem Rundfunk zum Teil mit Zweifel, zum Teil mit hochgespannten Ansprüchen gegenübersteht. Eine gelehrte Untersuchung von Dr. Karl Schultze-Jahde über den Funksprechstil dürfte Entgegnungen Andersdenkender hervorrufen. Werner Müller spricht über die Bücherstunde, Dr. Gerhard Schacher endlich über Wirtschaftsvorträge. In der Abteilung Hall und Widerhall erzählt Dr. Kurt R. Mattusch vom amerikanischen Rundfunk, der ganz anders aufgebaut ist als der deutsche, in all seiner Freiheit aber anscheinend doch zu innerlichen Bindungen kommt.

Industrie / Handel / Finanzen

Die Kraftfahrzeugsteuer wird ab 1. April ermäßigt.

Aus der Hauptversammlung des A. D. A. C.

In Verbindung mit der großen Internationalen Automobil- und Motorradausstellung am Kaiserdamm hielt der größte deutsche Automobilklub, der ADAC, dem 125 000 Mitglieder angehören, im Piersaal des ehemaligen Herrenhauses seine 30. Hauptversammlung in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichs- und Kommunalbehörden und der befreundeten Sportverbände ab. Nach der Begrüßung durch den ersten stellvertretenden Vorsitzenden — Rechtsanwalt H. Fulle (Hannover) — gab Verwaltungsdirektor Weigert einen kurzen Ueberblick über die nunmehr 30jährige Geschichte des ADAC, der sich seit der Gründung in Stuttgart 1908 aus einem Sportklub zu einem Wirtschaftsfaktor und Organisator größten Stiles entwickelt habe. Das verpflichte ihn, den Kampf gegen wirtschaftliche Uebervorteilung und staatliche Einengung des Kraftverkehrswesens fortzusetzen und wie bisher als Preisregulator im Interesse der gesamten Kraftverkehrswirtschaft tätig zu sein. Niemals habe der ADAC Handel und Gewerbe benachteiligen wollen, und das sei auch bei seinem Abwehrkampf gegen die Kraftfahrzeugsteuer, die Versicherungsprämien und die Betriebsstoffpreise der Fall. Gerade über die Prämienfrage müsse im Endstadium des Kampfes um die vom ADAC geforderte Zwangshaftpflicht vollste Klarheit herrschen. Das Hauptziel sei aber die Einführung eines neuen Gesetzes mit einer grundsätzlichen Aenderung des Besteuerungsmodus. Dem ADAC stünden hier in engster Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft noch schwere Aufgaben bevor. Der Redner wandte sich dann ausführlich der Preisbewegung auf dem Betriebsstoffmarkte zu, die den ADAC gezwungen habe, außergewöhnliche Maßnahmen im Interesse seiner Mitglieder durchzuführen. Die Betriebsstoffpolitik des Präsidiums sei einmütig von den Verwaltungsorganen gebilligt worden.

Inzwischen erschien auf der Tagung der Reichsverkehrsminister Frhr. Eltz von Rübenach, begleitet von Staatssekretär König und einigen anderen Herren seines Ministeriums. Die Tagesordnung wurde unterbrochen, um dem Reichsverkehrsminister das Wort zu geben. Eltz von Rübenach erklärte zunächst, daß es niemanden in der Regierung gäbe, der die gegenwärtige Besteuerung des Kraftfahrzeugs und der Betriebsstoffe nicht für außerordentlich bedrückend halte und doch würde es kaum möglich sein, diesen Steuerdruck soweit herabzumindern, wie es von den Kraftfahrern gewünscht werde. Er hoffe aber bestimmt und glaube zusagen zu können, daß zum 1. April eine gewisse Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer eintreten werde. Die Vereinheitlichung des gesamten Verkehrsrechts aber könne nur schrittweise durchgeführt werden. Der Minister versicherte dann nachdrücklich, daß er dauernd bemüht bleiben werde, das jeweils Mögliche zur Tat werden zu lassen. So habe die Reichsregierung schon im Rahmen des ersten Arbeitsbeschaffungsprogramms 100 Millionen Mark für Ausbau und Unterhaltung der Straßen bewilligt. Die Ausführungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen. Als neuer Präsident wurde an Stelle des seit einiger Zeit ausgeschiedenen Vorsitzenden Fritz (München) der 1. stellvertretende Vorsitzende Rechtsanwalt Fulle (Hannover), einstimmig gewählt. Den Posten des ersten stellvertretenden Präsidenten nimmt Fiffer (Augsburg) ein, Motorbootreferent wurde Dr. Kämpy (Berlin) und Kraftwagenreferent Hauser (Freiburg). Ewald Kroth (Berlin) bleibt weiterhin Sportpräsident. Die Beiträge bleiben für das laufende Geschäftsjahr in der gleichen Höhe.

Berliner Börse.

Berlin, 20. Februar. (Drahtb.) Die freundliche Grundstimmung, die in den letzten Tagen die Börse beherrscht hatte, hielt auch zu Beginn der neuen Woche an. Die Beruhigung, die jetzt nach den Detroiter Bankschwierigkeiten in Amerika Platz gegriffen hat, die gut behauptete Tendenz der Newyorker Börse vom Sonnabend, die beabsichtigte Ermäßigung der Autosteuer und noch einige andere Momente haben sich natürlich günstig ausgewirkt. Die Kurse wiesen zwar keine ganz einheitliche Haltung auf, doch überwogen Besserungen, die bis zu 2 Prozent gingen. Verschiedentlich waren auch kleine Rückgänge festzustellen, die aber kaum über 0.5 Prozent hinausgingen. Darüber hinaus büßten Elektr. Schlesien 1.25 Prozent und Chade 3.25 RM ein. Stärker gefragt waren Harpener, Siemens, Rhein.-Westf. Elektr., Akkumulatoren, Stöhr, Reichsbank. Im Vordergrund des Interesses standen aber Rheinische Braunkohlen, die bei Plus-Plus-Notiz 9.25 Prozent gewannen. Die bekannt gewordenen Einzelheiten über den neuen Dividendengarantievertrag zwischen Rhein.-Westf. Elektr. und Rhein. Braunkohle, der auf der Aufsichtsratssitzung bei Rhein. Braunkohle am 23. d. M. zur Beratung kommen wird, veranlaßten das Rheinland und die hiesige Spekulation zu Käufen. Auch am Rentenmarkt schien das Kaufinteresse anzuhalten. Im Verlaufe wurde das Geschäft allgemein etwas lebhafter, und die Kurse konnten erneut bis zu 1.5 Prozent anziehen, wobei Kaliwerte, Siemens, Rhein. Braunkohle und Conti Gummi im Vordergrund standen.

Düsseldorfer Börse.

Essen, 20. Februar. An der heutigen Börse konnten sich die Kurse weiter befestigen. Die Umsätze blieben allerdings klein. Von Montanwerten lagen Gelsenkirchener und Harpener bis zu 1.25 Proz. höher. Hoesch plus 1 Prozent. Mannesmann und Rheinstahl waren auf letzter Basis genannt. Rhein. Braunkohlen konnten auf den Vertrag mit RWE. heute 9 Prozent höher eröffnen, während RWE. nur 1 Prozent höher genannt wurden. Kaliaktien lagen ebenfalls fester. Aschersleben und Westeregeln plus 2 Prozent, Salzdetfurth plus 1 Prozent. Wintershall gewannen 1 Prozent. Im weiteren Verlaufe konnten sich größtenteils die Anfangskurse behaupten. Nur Rhein. Braunkohlen lagen 2 Proz. niedriger. Am Kurenmarkt wurden von Kohlenwerten Carolus Magnus 50 RM höher bezahlt. Größere Nachfrage zeigte sich für Deutschland-Kuxe, die 10 RM anzogen. Von Kaliaktien waren Lothringen auf letzter Basis im Handel. Von Kaliaktien konnten sich alte und neue Burbach knapp behaupten. Am allgemeinen Aktienmarkt einzelne Schieber-Devisen zu unveränderten Preisen um. In der Versteigerung erzielte ein Kux Constantin 4100 RM.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Weizen 195—197, Roggen 154—156, Braugerste 166—177, Futter- und Industriegerste 160—167, Hafer 121—124, Weizenmehl 23.25—26.60, Roggenmehl 20.40—22.40, Weizenkleie 8.45—8.65, Roggenkleie 8.70—9.00, Viktoriaerbsen kl. 19.5—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.5, Ackerbohnen 12 bis 14.5, Wicken 13.5—15.5, Lupinen blaue 8.5 bis 10, dto. gelbe 11.5—12.75, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10.60, Erdnußkuchen 10.50 Erdnußkuchenmehl 10.70, Trockenschnitzel 8.60. — Speisekartoffeln weiße 1.15—1.25, dto. rote 1.25—1.30, andere, gelbfleischige 1.45—1.55.

Duisburger Getreidebörse.

Duisburg, 20. Februar. (Die Preise verstehen sich für 100 Kilogramm frei Waggon Duisburg). Weizen, ausl. 23.75—25, Hafer, pomm. neuer 15.50 bis 16, dto. süddeutsch. 15.50—16, dto. Ostlee, neuer 15.50 bis 16, Gerste, inländ. 18.75—19.50, Roggen, ausl. 18.75—19.50, Mais (Plata) 19.75—20, dto. Cinquantino 22—22.50, Weizenmehl, 97 Proz. 27—27.50, Weizenmehl, 70—30 Proz. 27.75—28.50, Roggenmehl Konzern 23.75—24.25, dto. Ostmühlen 22.50—23, Weizenbollmehl 9.25—10, Weizenkleie 7.75—9, Roggenkleie 7.50—9.50, Zuckerschnitzel, Steff. 9.25—10.

Schlachtviehmärkte.

Essen, 20. Februar. Auftrieb: Ochsen 44, Bullen 142, Kühe 235, Färsen 58 Fresser 8, Kälber 575, Schafe 33, Schweine 2122. Ochsen: a1) 30—33, b1) 26—29 Bullen: a) 28—30, b) 25—27, c) 22—24. Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 20—22, d) 15—18. Färsen: a) 33—33, b) 27—29. Kälber: b) 40—44, c) 32—38, d) 23—30. Schafe: a1) 28—31. Schweine: b) 46—47, c) 44—47, d) 42—44, e) 39—42, g) 35—40. Geschäftsgang: Großvieh langsam, Kälber, Schafe und Schweine lebhaft.

Dortmund, 20. Februar. Auftrieb: Ochsen 41, Bullen 95, Kühe 466, Färsen 46, Fresser 6, Kälber 556, Schafe 6, Schweine 2276. Ochsen: a1) 30—33, b1) 27—29, c) 24—26, b) 20—23. Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—25. Kühe: a) 29—31, b) 26—28, c) 22—25, b) 15—21. Färsen: a) 32—34, b) 28—31, c) 24—27. Kälber: b) 39—42, c) 32—37, b) 24—30. Schweine: b) 43—45, c) 42—45, b) 40—43, e) 38—42, g) 34—39. Geschäftsgang: In guten Tieren rege, sonst mittel geräumt; Kälber mittel, geräumt; Schweine gut geräumt.

Bochum, 20. Februar. Auftrieb: Großvieh 34, hiervon 6 Bullen, 28 Kühe, 119 Kälber, 2 Schafe, 617 Schweine. (Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM). Bullen: b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, c) fleischige 20—23, Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—29 (ausgenommen, über Notiz), b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—24, Kälber: a) Doppellender bester Mast 37—42, b) beste Mast- und Saugkälber 30—35, c) mittlere Mast- und Saugkälber 26—28. Schweine: b) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 44 bis 46, c) vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 44 bis 46, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 41—43, e) fleischige von ca. 120—160 Pfd. 41—43, f) fleischige von ca. unter 120 Pfd. 35—40, g) Sauen 35—40. Marktverlauf: Schweine flott, Großvieh langsam, geräumt.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 18. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 109773 358279
8 Gewinne zu 5000 M. 31019 113754 198133
243054
16 Gewinne zu 3000 M. 31391 49252 184072
348768 355320 364505 379955 399042
82 Gewinne zu 2000 M. 10931 25039 28758 30260
55501 79516 86983 89812 93071 95182 101067
102603 102748 107732 110242 119455 144040
144329 145264 147509 167533 171820 180775
188123 193802 208951 223942 238785 243865
261198 267797 282437 285579 288692 290467
318636 326766 333036 348014 374583 383809
93 Gewinne zu 1000 M. 4870 5221 6578 22900
23534 24472 25869 38177 39992 42905 48919 50565
51013 66890 69682 73491 90656 95395 104481
117568 118080 123196 127224 133715 136602
151084 151351 152258 163982 177881 183044
221032 233626 235381 265136 277014 277650
288006 290791 297898 299366 301028 301111
303969 305338 321375 343414 369640 394188
144 Gewinne zu 500 M. 3180 14788 17967 23769
28531 31777 31784 33616 36086 36336 42352 46536
54080 69031 76707 82805 87367 90189 98993
108517 112547 116832 120434 120575 121566
126900 147813 150425 158875 159398 166421
169998 177293 186857 187702 196174 196359
199199 204535 206037 227414 231194 243772
249118 251893 252481 259631 276966 279053
287114 289539 293564 302584 314201 315306
321356 324562 326542 332745 335346 338469
342732 344532 350749 356877 365876 371466
372529 381671 397406 398765 399811

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 115438 154689
12 Gewinne zu 5000 M. 10166 176890 181635
221349 328943 345593
14 Gewinne zu 3000 M. 94016 132372 152852
163115 201320 220213 321624
60 Gewinne zu 2000 M. 6099 10271 11497 20539
20541 45008 53277 61535 67092 72554 79399
111361 123296 148624 163283 172708 181694
189901 193022 203712 211945 232157 240416
259129 263378 269194 290758 352972 387566
398739
100 Gewinne zu 1000 M. 13323 15805 19570 22726
23344 32303 35780 48352 53955 59685 63862 66842
80345 116901 118541 123626 128765 136138
136160 137438 146021 149070 159196 160681
188438 194542 201868 202215 214239 219248
231156 232874 234381 239202 240822 256394
266503 263340 292697 296041 297534 311687
336901 337124 349767 365637 378285 382359
384904 389494
216 Gewinne zu 500 M. 5341 5691 6938 7283 8571
9685 13561 17538 30233 37597 44963 46529 49850
50086 51036 51677 54477 64138 64523 65488 70789
73805 77577 85848 86399 89660 94319 97531
101628 103917 104968 107261 114073 119102
121616 123348 130935 130697 132482 136110
142843 147652 147942 149715 154562 159460
161669 162663 166869 174184 182187 191005
191383 192145 195641 196804 202300 204803
207507 212246 215392 222243 232338 239956
239985 246898 247139 248348 254677 257054
259774 260364 270689 276300 283902 289869
289265 296385 296671 301312 311853 315373
316482 316971 317141 321314 321928 324661
327693 329136 329657 331214 335029 335822
344236 357474 363768 367355 368730 378989
381066 382458 383588 387701 387909 396040
396326 396348

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100 00, 6 zu je 7000, 8 zu je 5000, 22 zu je 25000, 120 zu je 10000, 312 zu je 5000, 634 zu je 3000, 1864 zu je 2000, 8892 zu je 1000, 6400 zu je 500, 18840 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Rundfunk

Dienstag, den 21. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. **Aus „Kleine Liebe zu Amerika"** von Manfred Hausmann
12.00 Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach **Unterhaltungskonzert** des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel
1. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" von Heuberger. 2. Tanz der Wellen aus der Oper „Lorelei" von Catalani. 3. Fantasie über **Motive der Oper „Jolanthe" von Tschaikowsky.** 4. Künstlerleben, Walzer von Strauß. 5. Slawische Rhapsodie von Friedemann. 6. Unterm Freiheitsbaum, Marsch von Blankenburg.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen I**
13.00 Mittagskonzert. Leitung: Eysold.
von 18.00—14.00 auch über den Bayrischen Rundfunk München, von 13.30—14.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt
1. Reichswehrmarsch von Ettinger. 2. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Weber. 3. Ungarische Suite von Grieg. 4. a) Capriccio catalan von Albeniz, b) Schehetagade, charakteristische Tanzfigure von Schmalstich. 5. Melodien aus der Oper „Traviata" von Verdi. 6. Sommerabend am Rhein, Walzer von Zimmer. 7. a) Jacqueline von Krome. b) Glockenserenade von Kockert. 8. Lustiges Marschpotpourri „Wovon man spricht" von Bernards.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde.** Elsa Bordemberge: **Märchen und Geschichten**
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30 **Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts.** Dr. Josef Ponten: **Die dichterische Gestaltung geographischer Erscheinungen** (mit Vorlesung aus eigenen Werken
17.00 **auch über den Südwestfunk Frankfurt Beperkonzert.** Gertrud Baumann (Sopran); Begleitung: Egbert Grape; Berber-Quartett: Milly Berber, Erich Schaette, Carl Benmar, Hermann Hoenes
1. Streichquartett in C-dur op. 20 Nr. 2 von Haydn. (Berber-Quartett). 2. a) Vier Lieder von Marx. Marienlied. Japanisches Regenlied. Hat dich die Liebe berührt, Und gestern hat er mir Rosen gebracht. b) Aus „Heimliche Lieder der Nacht" op. 54 von Haas. (Gertrud Baumann.) 3. Streichquartett a-moll op. 29 von Schubert. (Berber-Quartett).
18.15 **Italienisch.** Univ.-Prof. Dr. Heinermann
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 **Für den Landwirt.** Landwirtschaftsrat Hafeliers: **Die Krise der Geflügelhaltung und ihre Ueberwindung**
19.30 Friedrich Griese: **Das Jahr,** ein Kreislauf des Lebens
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00 auch über die Schlesische Funkstunde Breslau **Bunt ist die Welt**
20.50 **Balladen von heute.** Sprecher: Rieth
21.15 **Der Gott und die Bajadere.** Ein Chorwerk von Hermann Unger. Leitung: Zimmermann
21.30 **Klavierkonzert op. 26 . . . Max Trapp.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung Bruchlötter; Solist Max Trapp
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
— Funkstille —

*

Mittwoch, den 22. Februar 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.00 **Frau und Recht.** Dr. Irmgard Scherer: **Das gesetzliche Erbrecht und das Pflichtteilsrecht**
9.30 **Funkwerbung.** 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opelta-Küche
9.45 **Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus**

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Querenburg.

Konzert des Städtischen Orchesters. Am kommenden Samstag, den 25. Februar, veranstaltet das Städtische Orchester im Stadtteil Querenburg ein Konzert mit folgendem Programm: F. Mendelssohn-Bartholdy: Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum"; W. A. Mozart: Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro"; W. A. Mozart: Konzert für Flöte und Orchester, G-dur (Solist: Otto Schneeberg); G. Bizet: L'Arlésienne Suite Nr. 1; Joh. Strauß: „Tausend und eine Nacht", Walzer; F. Herold: Ouvertüre zu „Zampa"; R. Volkmann: Cello-Serenade Nr. 3, d-moll (Solist: Karl Fränkle); Joh. Strauß: „Wiener Blut", Walzer; F. von Suppé: „Hab ich nur deine Liebe" Lied für Trompete (Solist Karl Winnicker); G. Rossini: Ouvertüre zu „Die diebische Elster"; O. Heyer: Konzertmarsch. Leitung: Hans Treichler. Die Veranstaltung findet im Saale Hahne, Buschenstraße statt und beginnt abends 8 Uhr. Karten zum Preise von 60 Rpf. sind in den städtischen Verwaltungsstellen Querenburg und Laer zu haben. Die Mitglieder der Feierabendgemeinde Querenburg haben gegen Vorlegung der entsprechenden Mitgliedskarte freien Eintritt. Für Erwerbslose, Kleinrentner usw. wird eine beschränkte Anzahl von Karten unentgeltlich in den oben genannten städtischen Verwaltungsstellen gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises ausgegeben.

Bochum-Gerthe.

ba. **Der Verein der Angestellten der Westfälischen Straßenbahn** hielt am Sonnabend im Lokale Kalthoff seine sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein verstorbenes Mitglied in entsprechender Weise geehrt. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein am Schluß des Jahres 118 Mitglieder zählte. Turnusgemäß verbleibt der Vorstand auf ein weiteres Jahr im Amte. Als Kassenrevisor wurde Neuschwinger gewählt. Das bisherige Vereinslokal Kalthoff wurde beibehalten. Im weiteren Verlauf bewilligte der Vorstand Mittel zwecks Gründung einer Theaterabteilung. Im Anschluß an die Versammlung fand eine Jubilarehrung statt. Obermeister Wittig und Kassenschaffner Stoltenberg, die beide auf eine ununterbrochene 30jährige Tätigkeit bei der Westfälischen Straßenbahn zurückblicken können, erhielten seitens des Vereins und der Berufskollegen sinnvolle Geschenke.

l. **Marine-Verein Gerthe.** In der Monatsversammlung wurde das Protokoll der Generalversammlung verlesen und genehmigt. Betreffs des im Monat März stattfindenden Volkstrauertages wurde beschlossen, vollzählig daran teilzunehmen. Anschließend soll die Märzversammlung stattfinden.

Bochum-Harpen.

gr. **K. L. B. „Edeltaube" Kornharpen.** Im Vereinsheim Ruwe fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Freynik, 2. Schwiebert, 1. Schriftführer Glowatzki, 2. Peter, 1. Kassierer Winkelmann, 2. Lindenhöfer. Das Vereinsheim soll auch im kommenden Jahre das Lokal Ruwe sein. Eine Neuaufnahme konnte gemacht werden. Der abgegebene Geschäfts- und Kassenbericht zeugte von ersprießlicher Arbeit und mustergültiger Ordnung.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Es trifft nicht zu. Zur Zeit gehen im Stadtteil Bergen Gerüchte um, nach welchen die Hausschlachtungen für Bergen aufgehoben seien und alle Schweine jetzt im Bochumer Schlachthof geschlachtet werden müssen. Um sich dieserhalb Gewißheit zu verschaffen, wandte sich ein Bewohner des Stadtteils Bergen an den Magistrat der Stadt Bochum und erbat von diesem Auskunft. Seitdem ist nun nachstehendes Anwortschreiben von der Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung zugesandt worden: „Auf Ihr Schreiben vom 15. Februar teilen wir Ihnen mit, daß die Einführung des Schlachthofzwanges für Hausschlachtungen im Stadtteil Bergen, wie in den eingemeindeten Bezirken überhaupt zur Zeit nicht erwogen wird und für die nächsten Jahre auch nicht beabsichtigt ist."

va. **Zwei hochbetagte Mitbürger.** Am Sonnabend konnte der Polizeileutnant a. D. Dietrich Voß von hier, im Dorf 3 wohnhaft, in aller Rüstigkeit und Frische sein 77. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar war lange Jahre in der früheren Gemeinde Gerthe als Polizeibeamter tätig. — Seinen 82. Geburtstag feierte am gestrigen Montag der Invalide Heinrich Cöppenstrop, Auf dem Hundell 35 wohnhaft. Er wohnt bereits seit dem Jahre 1869 im hiesigen Ortsteil. 37 Jahre lang übte er den Beruf eines Bergmannes auf der Zeche Caroline aus. Wir wünschen beiden Jubilaren noch einen langen und heiteren Lebensabend.

fr. **Förderseil gerissen.** Auf einer örtlichen Schachtanlage riß plötzlich aus noch nicht geklärten Ursachen das Förderseil am Unterläufer, wodurch die Kohlenförderung eingestellt werden mußte. Infolge Abschlagens des Kontogewichtes wurden schwere Schachtreparaturen angerichtet, so daß die in der Grube befindlichen Belegschaften auf der Nebenschachtanlage 4 ausfahren mußten.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Abgeordneter Metzinger spricht Samstag auf dem Horkenstein. Samstag abend 8,30 Uhr findet auf dem Horkenstein eine große Parteiversammlung des Zentrums statt. Das Referat für diese Versammlung hat der Abg. Metzinger-Essen übernommen. Die Parteileitung gibt der Erwartung Ausdruck, daß in Anbetracht dessen, daß nach langer Zeit zum ersten Male wieder ein Abgeordneter in unserem Stadtteile spricht, recht viele Parteifreundinnen und -freunde an der Versammlung teilnehmen. Zeigt durch euren Besuch, daß trotz allen Anfeindungen der alte Zentrumsgeist noch in unserem Ortsteil wach ist und eher neuen Auftrieb erhalten hat.

st. **Brand in der Schule.** In einem Klassenzimmer der hiesigen kath. Schule an der Dr. C.-Otto-Straße fingen gestern einige Schulbänke Feuer. Der vereinten Bemühungen von Lehrerschaft und Schulbewohnern gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer zu löschen, ehe dasselbe größeren Umfang hatte annehmen können.

Aus Langendreer — Werne.

Bochum-Langendreer.

Elternbeirat der Wilhelmschule. Wie an dieser Stelle schon mitgeteilt, findet am Sonntag, dem 26. d. Mts. im Saalbau „Zur Post" ein Rezitations- und Liederabend der Wilhelmschule zum Besten armer Schulkinder statt. Die Rezitationen wird das Mitglied des Elternbeirates, Apotheker Voß, ausführen. Weiter wirken mit die Herren Theimann, Barin und G. Poll am Flügel. Die Karten werden von den Mitgliedern des Elternbeirates und den Schulkindern angeboten.

Ein junges Mädchen hinterrücks angefallen. Gegen 18.30 Uhr, wurde auf einem Feldweg zwischen der Ober- und Hönderstraße in B.-Langendreer ein junges Mädchen von einem unbekannten Täter hinterrücks angefallen und zu Boden geworfen. Dann flüchtete der Täter, als die Ueberfallene um Hilfe rief. Der Täter ist etwa 18—20 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, und hat ein blasses, ovales Gesicht. Bekleidet war der Täter mit einer Schlägermütze, dunklem Anzug und schwarzen Schuhen.

:: **Dienst im Notwerk der Zeit.** Die Vereine des Ortsteils Papenholz veranstalten am Sonntag abend ein Wohltätigkeitsfest dessen Reinertrag der Winterhilfe zugeführt wurde. Der Hellmann'sche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende des Turnvereins „Jahn", Aug. Obermeyer, die Gäste herzlich begrüßte. Der MGV. „Nachtigall" sang die Chöre „Sonntag ist's" und „In einem kühlen Grunde". Der Theaterverein „Waldesrose" spielte zwei Lustspiele: „Der Spuk im Gerichtssaal" und „Der Pechhase". Der Turnverein „Jahn" bot gemischte Stabübungen und außerdem Boncepla'tiken. Der Schützenverein sorgte für weitere humoristische Unterhaltung. Die Kapelle Sperber belebte mit verschiedenartigen Darbietungen den Rahmen der Vortragsfolge.

:.: **Selbstmord.** Gestern vergiftete sich der Verkäufer W. Ta. von der Oesterheide, Ta. war kürzlich arbeitslos geworden.

Fahrraddiebstahl. Aus einem verschlossenen Keller eines Hauses der Oesterheide in B.-Langendreer wurde in der Nacht ein Fahrrad gestohlen.

Bochum-Werne.

:.: **Baugenossenschaft „Selbsthilfe" e. G. m. b. H.** Im Vereinsheim Schöngarth fand am Sonntag die außerordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft „Selbsthilfe" e. G. m. b. H. statt, die durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Grabe eröffnet wurde. Der Vorsitzende des Vorstandes, Schwarze gab den Geschäftsbericht, den wir schon eingehend veröffentlichten, während der Kassierer Gotzian Aufklärung über die Bilanz gab. Das Mitglied Licht erstattete den Bericht über die Bilanz des Aufsichtsrates. Der Reingewinn wurde zu 10 Prozent der gesetzlichen Rücklage zugewiesen. Den übrigen Betrag führte man der Hilfsrücklage zu. Die sehr gut besuchte Versammlung genehmigte einstimmig Entlastung. Von der Generalversammlung wurde ein Betrag von 40 000 RM für eventuelle Bauten genehmigt. Den Bericht über die gesetzliche Revision gab der Vorsitzende des Vorstandes, Schwarze. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Licht und Kleinschmidt wurden einstimmig wiedergewählt. Das Aufsichtsratsmitglied Stupsch ist freiwillig ausgeschieden. An seiner Stelle wurde das Mitglied Kipp ernannt. Die Geschäftsanweisung für den Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Anwartschaftsbeiträge wurden genehmigt. Die Bilanz schloß ab mit einem Betrag von 230 614,65 RM, dagegen die Aufwand- und Ertragsberechnung mit einer Summe von 14 647,66 RM. Mit internen Angelegenheiten wurde die sehr wichtige Versammlung geschlossen.

Eine Frau unsittlich belästigt. Auf der Limbeckstraße in B.-Werne wurde gegen 18 Uhr eine Frau von einem unbekannten Manne angefallen und in unsittlicher Weise belästigt. Auf die Hilferufe der Frau flüchtete der Täter. Er ist etwa 24—25 Jahre alt, 1,70 Meter groß, untersetzt und ziemlich breit, glatt rasiert, hat ein volles Gesicht, aufrechten Gang und ein gesundes Aussehen. Er trug dunklen Manchesteranzug — vermutlich mit Gürtel — Mütze oder Hut von heller Farbe und schwarze Schuhe.

:-: **3. Kompagnie des Bürgerschützenvereins.** Die Jahreshauptversammlung fand im Vereinsheim Schulte statt. Der Schriftführer Beckmann erstattete den Geschäftsbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß die Kompagnie trotz der wirtschaftlichen Notlage eine sehr gute Vorwärtsentwicklung aufzuweisen hat. Die Kompagnie zählt 96 Mitglieder. Den Kassenbericht erstattete Leutnant Högel, der eine sehr gesunde Grundlage der Kompagnie nachwies. Nach der Entlastung des Vorstandes erledigte die Versammlung einige wichtige interne Besprechungen.

Tabakwaren und Spirituosen gestohlen. In der Nacht brachen Diebe in eine Wirtschaft in B.-Werne ein und entwendeten Tabakwaren und Spirituosen im Werte von 110 RM.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Anzugsstoffe entwendet. In der Nacht wurde die Schaufensterscheibe eines Geschäftes an der Bahnhofstraße eingeschlagen. In diesem Falle wurden Anzugstoffe entwendet.

Sieben Kaninchen gestohlen. Aus dem verschlossenen Stall eines Hauses der Poststraße wurden in der Nacht sieben Kaninchen entwendet.

Wattenscheid.

Fahrrad-Diebstahl. Auch in Wattenscheid sind immer noch die Fahrraddiebstähle an der Tagesordnung. So mußte am Sonnabend die Filialleiterin Gretel W. die unangenehme Feststellung machen, daß ihr Fahrrad, welches sie für kurze Zeit in einem Hause am August-Bebelplatz unbeaufsichtigt abstellte, gestohlen worden war. Der Diebstahl geschah in den Mittagsstunden, etwa gegen 14.45 Uhr. Bei dem gestohlenen Fahrrade handelt es sich um ein Damenfahrrad Marke „Gepard".

Witten.

500 RM. Bargeld, Milchscheine und sonstige Papiere gestohlen. Am Sonntag nachmittag, in der Zeit zwischen 17.30 und 19.30 Uhr, sind unbekannte Täter nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung eines Milchhändlers in Witten-Annen, Hülsbergweg eingedrungen und haben aus einem Küchenschrank 500 RM. Bargeld, eine schwarze und eine braune Brieftasche, enthaltend eine größere Anzahl Milchscheine des Wohlfahrtsamtes der Stadt Witten, Schriftstücke, eingelöste Wechsel und Rechnungen, sowie drei Ledergeldtaschen zum Umhängen gestohlen.

Herne.

Straßenbahnwagen entgleist. Gegen 13 Uhr entgleiste auf der Bahnhofstraße, Ecke Steinweg, ein Wagen der Linie 8. Personen sind nicht verletzt worden. Sachschaden ist ebenfalls nicht entstanden.

Wanne-Eickel.

Raubüberfall auf eine Baubude. In der Nacht gegen 0 Uhr wurden zwei Wachleute des freiwilligen Arbeitsdienstes in einer Baubude im Resser Wald rechts der Dorstener Straße von zwei unbekannten Burschen überfallen und unter Bedrohung zum Verlassen der Bude gezwungen. Die Täter raubten dann aus der Bude 5 Paar lange Gummistiefel und 3 kurze Gummistiefel im Gesamtwerte von 180 RM. Die Stiefel tragen innen einen runden Stempel mit der Bezeichnung „Phönix, Haarburg". Vor Ankauf wird gewarnt.

Auf der Straße angegriffen. Gegen 8 Uhr wurde der Vorarbeiter Fritz D. auf der Dorstener Straße in der Nähe der Wirtschaft Oelmann von einem ihm unbekannten Mann ohne besonderen Grund angegriffen, geschlagen und dabei im Gesicht verletzt. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet worden.

Auflösung der Wirtschaftspartei. In der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Wirtschaftspartei Wanne-Eickel, die bisher die stärkste des Wahlkreises Westfalen-Süd war, wurde mit allen Stimmen der Mitglieder die Auflösung beschlossen. Die vier Stadtverordneten sind schon früher aus der Partei ausgetreten.

Versammlungen des Wanne-Eickeler Zentrums. In zwei großen Wählerversammlungen wird das Wanne-Eickeler Zentrum am Mittwoch dieser Woche sich an seine Wählerschaft wenden. Nachmittags 4 Uhr beginnt im Kolpinghause eine Frauenversammlung der Zentrumspartei Wanne-Mitte, in der Redakteur Anton Kaup (Bochum) über „Die Frau im Wahlkampf" sprechen wird. Mittwoch abend 8 Uhr wird in einer Zentrumswählerversammlung bei Moder Diplom-Handelslehrer Brodherr über die politische Lage sprechen.

Aus dem Fenster gestürzt war am Sonntag die an doppelter Lungenentzündung zu Bett liegende 16 Jahre alte Tochter der Familie G. von der Unser-Fritz-Straße, die im Fieberwahn aus dem Fenster der im Erdgeschoß liegenden Wohnung sprang, einen Armbruch erlitt und schließlich von Nachbarn an der weiteren Flucht gehindert, wieder ihrem Krankenlager zugeführt werden konnte.

rb. **Knappenloss.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Königsgrube" geriet ein Hauer von hier unter zusammenbrechendes Gebirge. Es gelang, den Verschütteten zu bergen, er mußte aber infolge der erlittenen Verletzungen dem Bergmannsheil zugeführt werden.

Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft. Aus dem Lebensmittelgeschäft A., Dorstener Str. 58, wurden in der Nacht durch Einbruch verschiedene Lebensmittel gestohlen. Die Täter müssen gestört, bezw. bemerkt worden sein; denn sie haben zwei mit Speck und Blasenschmalz gefüllte Säcke in den anliegenden Gärten im Stich gelassen.

rb. **Generalversammlung des Kunstvereins.** Stud.-Rat Dr. Buzello erstattete den Jahresbericht. Im Sommer dieses Jahres ist eine Kunstausstellung vorgesehen. Ferner ist ein Vortrag des Stud.-Rats Dr. Buzello über ein noch zu bestimmendes künstlerisches Thema geplant.

rb. **Vom Motorrad gestürzt.** Auf der Holsterhausenerstraße stürzte beim Nehmen einer Kurve ein noch schulpflichtiger Knabe vom Motorrad. Hiebei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er dem nächsten Krankenhause zugeführt werden mußte.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vor der Wirtschaft Grothoff, Hindenburgstraße, ein Herrenfahrrad, Marke Imka, Nr. 3 831 118; vom Hofe des Hauses Horststraße 59 ein Damenfahrrad, Marke Post, Nr. 919 852; vor dem Hause Hindenburgstr. 188 ein Herrenfahrrad, Marke Matoer, Nr. 90 960, vom Hofe des Grundstücks Hindenburgstraße 338 ein Herrenfahrrad, Marke Ideal, Nr. 2723.

Außerordentliche Generalversammlung des kath. Knappen- und Arbeitervereins Eickel. Eine überaus zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung veranstaltete am Sonntag der kath. Knappen- und Arbeiterverein der Eickeler St. Marien-Pfarre. Der Präses des Vereins, Vikar Beyer, machte eingehende Ausführungen über die politische Lage, die lebhaften Beifall fanden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde der Anschluß des Vereins an die katholische Sterbelade eingehend erörtert.

Geisenkirchen.

Opfer der Motorradraserei. Am Sonntag vormittag stieß ein Motorradfahrer, der auf seinem Sozius noch zwei Burschen sitzen hatte, auf der Bulmkerstraße in einem Kurve mit voller Wucht gegen einen Kraftwagen. Alle drei Motorradler trugen erhebliche Verletzungen davon. Zwei Insassinnen des Kraftwagens erlitten durch Glassplitter Schnittverletzungen. Das Unglück ist auf das unvorsichtige Rasen des Motorradfahrers zurückzuführen.

Essen.

Schaufensterstürze. Wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums mitteilt, wurden in der Nacht zum Montag an der Geschäftsstelle des „Dortmunder General-Anzeigers" in Essen zwei Schaufensterscheiben, an der „Essener Volkszeitung" — dem Essener Zentrumsorgan —, elf Schaufensterscheiben und am Bankhaus Levi-Hirschland vier Fensterscheiben zertrümmert. — Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Stadttheater Bochum.

Ballettabend.

Bochum, den 19. Februar 1933.

Der Ballettabend bot ein sehr interessantes Programm. Mehrere Nummern sowie der zweite Teil des Programms, das einaktige Ballett „Der Dreispitz" sind schon in der Morgenfeier vom 29. Januar d. J. gegeben, so daß wir unsere Besprechung auf die neuen Nummern beschränken können. Die „Tanzphantasie" von Julius Weismann ist gewandt und farbenreich instrumentiert und die kurzen Sätze sind von geradliniger, klarer Melodik, teilweise auch polyphon gesetzt. Erwin Balzer brachte den scharf rhythmisierten tänzerischen Charakter einzelner Sätze brillant zum Ausdruck. Mit zwei Stücken (Musette und Tambourin) kam auch der alte Rameau mit seiner frischen und originalen Melodik wieder zu Ehren. Tänzerisch ausgedeutet wurden sie von Ursel Weismann und Eugen Poransky, die Musette in eleganter und distreter Bewegung; ein Hauch der Rokokozeit lag über der Interpretation. Das andere Stück war natürlich lebhafter, grazilöser Art. Der Mazurka von Ganne verlieh Hanna Kammer brillante Form; das Stück wurde auf starken Applaus hin wiederholt. Im Gegensatz dazu trug die Gavotte von Prokofieff einen leicht slavisch accentuierten Charakter, Ursel Weismann deutete sie mit einem leisen Hauch slavischer Melancholie feinsinnig und diskret aus. Bestritt bis hierhin das Orchester unter Erwin Balzers beschwingter Stabführung den musikalischen Teil, so trat in den folgenden Nummern das Klavier in Aktion. Ein Stück von eigenartigem Reiz war die „Oestliche Suite" von Hamada. Pietätvoll, sehr diskret und innige Sehnsucht spiegelnd, so erschien es in Herta Boethke's und Klaus Didelot's orchestrischer Gestaltung. Die „Gefederten Geigen" mußten wegen Heinz Finkel's Erkrankung, der für diese Nummer vorgesehen war, ausfallen. Eine zwerchfellerschütternde Humoreske waren die „Doppelgänger", tänzerisch dargestellt von Walter Junk und Klaus Didelot. In humoristischen Kostümen traten sie auf, jeder mit wundervoll langer Nase, zugleich Sänger (mit Banjo) und Held, freilich nicht singend. Des stummen Sängerkrieges müde, zogen sie ihre gewaltigen Schlachtenschwerter, um im Zweikampf beide zu fallen. Das amüsante Stück mußte ebenfalls wiederholt werden.

Das Publikum war für die Darbietungen sehr dankbar. Dr. B.

*

Hermann Roßmanns Kriegsstück, das Drama in vier Bildern, „Flieger", das bekanntlich das Erleben des Weltkrieges für jene Spezialtruppen zu gestalten sucht, steht mit einer abermaligen Aufführung, die gleichzeitig die letzte des Werkes ist, für heute abend auf dem Spielplan. Man möge daher die nur noch einmalige Gelegenheit, das Werk sehen zu können, wahrnehmen. Vormiete des Abends ist das Abonnement C; zugleich auch wird das Werk allen Ringen als Wahlvorstellung mit der bekannten Preisermäßigung von 25 Prozent für ihre Mitglieder angeboten. Diese Ermäßigung bezieht sich auf die Tagespreise, die zwischen 0,50 und 3,50 Mark liegen. Von den Tageskarten ist noch ein guter Teil an der Theaterkasse zur Auswahl vorrätig. Die Aufführung dauert von 20 Uhr bis 22.15 Uhr. Die für morgen, Mittwoch, angesetzte Aufführung von Schillers romantischer Tragödie „Die Jungfrau von Orleans" ist dem freien Besuch nicht zugänglich, da das Haus für eine geschlossene Vorstellung an die N. S. D. A. P. abgegeben wurde. Mit besonderer Erwartung wird man den beiden Premieren, die diese Woche verspricht, entgegensehen. Zunächst ist es die Premiere einer großen Oper, nämlich der „Sizilianischen Vesper" von Giuseppe Verdi, die für Donnerstag angekündigt wird, und zwar für die Vormiete A. Das große und großartige Werk des italienischen Komponisten ist erst in der letzten Zeit zu der ihm gebührenden Anerkennung gekommen. In den Hauptpartien sind beschäftigt: Bella Fortner-Halbaerth (Herzogin Elena), Herbert Hesse (Herzog de Montfort), Hanns Trautner (Arrigo), Robert von der Linde (Giovanni de Procida). Der Vorverkauf zu der Erstaufführung hat bereits gestern eingesetzt; von den frei verkäuflichen Karten (Preise von 0,75 bis 5 Mark) ist noch eine gute Anzahl vorhanden. Der andere Premierenabend bringt eine Komödie zum ersten Mal vor unser Publikum, das Werk eines neuen, schnell anerkannten Lustspielautors und Satirikers, Sindbad, — „Heimkehr des Olympiasiegers". Die Premiere ist für Samstag vorgesehen, wo sie dem Braunen Ring geboten wird. Am heutigen Tage beginnt der Vorverkauf zu der abermaligen Wiederholung von Kleists Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg", das am Freitag für die Vormiete B in Aussicht genommen ist. (Tagespreise von 0,50 bis 3.50 Mark.)

*

Bühnenvolksbund. Die Oper „Die sizilianische Vesper" am 23. Februar (Donnerstag) ist Wahlvorstellung für alle Serien. Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben.

Aus den Büros der Film-Theater.

Tonhalle. Das Tonhallen-Theater zeigt ab heute, Dienstag, den neuen Ufa-Tonfilm „... und es leuchtet die Puszta". Der neue Star der Ufa Rose Barsony spielt die Hauptrolle. Ihr Partner: Wolf Albach-Retty und Tibor von Halmay. Der Film, der in Ungarn aufgenommen ist, zeigt neben einer lebensprühenden Handlung die herrlichen landschaftlichen Reize des schönen Ungarlandes. Die Original-Musik schrieb Ernst Erich Buder.

Lichtspielhaus. Der große Operetten-Tonfilm „Die — oder keine" mit Gitta Alpar und Max Hansen in den Hauptrollen beweist jeden Tag von neuem seine Zugkraft. Es ist aber auch schlecht möglich, von der herrlichen Stimme der Alpar und dem witzigen Max Hansen nicht begeistert zu sein. — Als zweiten Film sieht man den Kriminalfilm „Der Draufgänger" mit Hans Albers, Gerda Maurus und Martha Eggerth. Täglich ab 3 Uhr.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Nochmals: „Güner Tisch" — Schwarze Tinte".



Der F. C. „Schwarze Tinte" erscheint, heftig vom Publikum bedrängt.



Die „schmückende Staffage".
Von links: Willi Marr, Willi Boleska, Arthur Jonath, Lilly Holt, Willi Schröder, Josef Dornseif, Schiedsrichter Erich Schmidt.

3. Hallen-Schwimmfest der D.T.

Bei leidlich gutem Besuch brachte der Stadtverband Bochumer Turnvereine am Sonntag in der städtischen Badeanstalt in Bochum sein 3. ganoffenes Hallenschwimmfest zur Durchführung. Durch eine zu große Anzahl von Wettkämpfen wurde die Veranstaltung leider sehr in die Länge gezogen; 4½ Stunden Wettkämpfe übermüden auch den aufmerksamsten Besucher.

Die Wettkampffolge begann mit der Lagenstaffel für Turner. Der Tv. Bochum 48 siegte sicher gegen die Tgmde. Bochum und Tgmde. Eickel. Einen ebenso sicheren Sieg holte Bochum 48 auch in der Schnellstaffel gegen die Tgmde. Bochum heraus. Die Turngemeinde entschädigte sich dafür durch zwei schöne Siege in der Turnerinnen- und Jugendbruststaffel. Das Springen der Turner (Oberstufe) gewann Jäntsch (Tgmde. Welper), während in der Mittelstufe Kaufmann (Ehrenfeld-Recken) siegreich blieb. Mehrkampfsieger bei den Altersturnern (32 bis 40 Jahre) wurde Kerstein (Bochum 48) bei den Altersturnern (42 Jahre und älter) Hopf (Bochumer Verein). Erwartungsgemäß wurde das Wasserballspiel zwischen der Auswahlmannschaft des Stadtverbandes Bochumer Turnvereine und der Tgmde. Welper von den Bochumern gewonnen. Alles in allem zeigte die Veranstaltung, daß die Turner auch auf schwimmerischem Gebiete gut vorangekommen sind. Die Ergebnisse:

3 mal 50 Meter Lagenstaffel: 1. Mannschaft Turnverein 1848 1,46; 2. Turngemeinde Bochum 1,52; 3. Turngemeinde Eickel 1,52,5.

50 Meter Jugendbrust: 1. Jäschke, Turnvereinigung Eintracht Bochum, 37; 2. Wagner, Bochumer Verein 41,5; 3. Jäger, Tus Hordel, 43,2.

Jugendturnerinnen, 50 Meter Brustschwimmen: 1. Okolowitz, Turnverein 48, 46,4; 2. Madeja, Turnerbund Herne-Bödе. 49,9; 3. Michaelsen, Ehrenfeld-Recken, 50,1; 4. Riemeier, Turngemeinde Bochum.

Turnerjugend ohne Winterbad, 50 Meter Brust: 1. Imhof, Turnverg. Einigkeit Dahlhausen, 37,3; 2. Müller, Tus Hannibal, 40,1; 3. Reichenberg, Tus Hannibal, 42.

Turnerinnen, 100 Meter Brustschwimmen: 1. Krall, Tura Hattingen, 1,42,2; 2. Michaelsen, Turnv. Ehrenfeld-Recken, 1,43,1.

Turner mit Winterbad, 100 Meter Brustschwimmen: 1. Diel, Turnverein 48 Bochum, 1:27; 2. Sendlack, Turngmde. Welper, 1:27,4; 3. Nickel, Turngmde. Bochum, 1:30.

Turner ohne Winterbad, 100 Meter Brustschwimmen: 1 Wiegermann, Tgmde. Welper 1:28,9; 2. Imhof, Einigkeit Dahlhausen, 1:32,1; 3. Kleinborn, Turnv. Röhlinghausen, 1,32,3.

Turner, 50 Meter Kraulschwimmen: 1. Streuter Turnv. Röhlinghausen, 30,2; 2. Sendlak, Turngmde. Eickel, 30,2; 3. Wiegmann, Turngmde. Welper 31,4.

Jugendturner, Kraul 50 Meter. 1. Gerwe, Turnv Kalkehardt, 33; 2. Schmalewski, Turngmde, Welper.

Streckentauchen, Turner: 1. Winkelmann, Turnverein 1848, 45; 2. Gräbner, Tus Hamme, 47,5. 3. Papenkob, Turngemeinde Welper, 42,7.

Streckentauchen, Turnerinnen: 1. Mono. Turnvereinigung Eintracht, 37

Turner, Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Böke, Turnverein 1848, 1:25,3; 2. Wiemann, Turnver. Eintracht, 1:26,2.

Turner ohne Winterbad, Rückenschwimmen 100 Meter 1. Turnv. Röhlinghausen 1,27,4; 2. Imhof, Turnv. Einigkeit Dahlhausen, 1,29.

Schwellstaffel. 1. Turnverein 1848, 6:37,3.

Jugendturner, Bruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. Turnvereinigung Eintracht 2,43,1; 2. 3. Mannschaft des Bochumer V. 3,04.

Jugendturner ohne Winterbad, Bruststaffel 4 mal 50 Meter, 1. 1. Mannschaft der Turngem. Welper 2,57,3.

Turnerinnen, Bruststaffel 4 mal 50 Meter: 1 Turngemeinde Bochum 3,29,4. 2. Ehrenfeld-Recken 4,09,2.

Turner, Bruststaffel 4 mal 100 Meter: 1. Turngemeinde Bochum 6,19,2; 2. Turnerbund Herne-Bödе 6,45.

Dreikampf der Altersturner, 32 bis 42 Jahre: 1. Kerstein, Turnverein 48, 77; 2. Odenthal, Ehrenfeld-Recken, 67; 3. Schmidt, Tus Hordel, 61,8.

Dreikampf der Altersturner, 42 und älter: 1. Hopf Bochumer Verein, 40.

Springen für Turner, Mittelstufe: 1. Kaufmann Ehrenfeld-Recken, 27,8; 2. Koch, Tus Hordel, 24,5; 3 Schmalewski, Turng. Welper, 22,5.

Springen für Turner, Oberstufe: 1. Jäntsch, Turngem. Welper, 60,55; 2. Krebs, Turngem. Bochum

Wasserballspiel: Stadtmannschaft Bochum gegen Turngemeinde Welper 5:3.

K. Schäfer vor Baier.

Zum vierten Male hintereinander holte sich Karl Schäfer-Wien die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen der Herren. Bei den in Zürich beendeten Kämpfen zeigte sich der Wiener allen Konkurrenten überlegen und wurde mit großem Vorsprung Weltmeister. Der deutsche Meister Ernst Baier-Berlin konnte durch sein schwieriges Kürprogramm imponieren, aber an die Klasse von Schäfer kam er nicht heran. Baier wurde guter Zweiter vor dem Finnen Rikkaanen.

Engnestaengen Weltmeister.

Die am Sonntag in Drontheim mit den beiden Strecken über 1500 und 10 000 Meter beendeten Schnellaufmeisterschaften ergaben den nicht ganz erwarteten Sieg des jungen, erst 23jährigen Norwegers Engnestaengen, der im Gesamtergebnis seine beiden Landsleute Staakrud und den Titelverteidiger Ballangrund auf die nächsten Plätze verwies. Hinter den drei Norwegern placierten sich die Amerikaner Schröder und Taylor, während sich erst dann der mehrmalige Weltmeister Thunberg-Finnland zur Geltung bringen konnte.

Eishockey-Weltmeisterschaft.
Oesterreich — Rumänien 7:1. Polen — Belgien 1:0.

Stuttgarter Sechstagerennen.

Der Stand nach der Abendwertung am Montag:

1. **Richli-Pijnenburg, 424 Punkte,**
2. **Lilian-Püfeld, 348 Punkte,**

Eine Runde zurück:

3. **Tietz-Preuß, 233 Punkte,**
4. **Wambst-Mouton, 95 Punkte,**

Zwei Runden zurück:

5. **Hürtgen-Göbel, 158 Punkte,**
6. **Gilgen-Bühler, 127 Punkte,**

Drei Runden zurück:

7. **Funda-Umbenbauer, 182 Punkte,**

Vier Runden zurück:

8. **J. van Kempen-Reijger, 211 Punkte,**
9. **Linari-Dinale, 117 Punkte,**
10. **Altenburger-Oesterreich.**

Die „Westdeutsche" gegen Diables Rouges geändert.

Die westdeutsche Mannschaft zum Spiel gegen die Diables Rouges ist geändert worden. Anstelle von Hundt (Schwarz-Weiß Essen) wird Graffmann (Meidericher SV) in der Verteidigung spielen.

Rund um den Fußball.

Der Tabellenführer geschlagen.

Rasensport Bochum — Teutonia Riemke 1:4.

Nach ihrem glänzenden Abschneiden gegen Phönix am Vorsonntag hatte man von den Rasensportlern etwas anderes erwartet. Die Mannschaft war aber nicht wieder zu erkennen. Anders dagegen die Gäste, die den Sieg auch in dieser Höhe verdient haben. Sie zeigten das weitaus bessere Spiel, hatten im Zusammenspiel ein erhebliches Plus und waren auch vor dem Tore des Gegners in der Auswertung der Torgelegenheiten entschlossener. Sie hatten in ihrem Mittelläufer eine überragende Stütze. Gut waren auch der rechte Verteidiger und der Torwart. Teutonia fand sich schnell auf den schweren Boden zurecht und leitete gefährliche Angriffe ein. Gut von der Hintermannschaft unterstützt, gestaltete sie das Spiel leicht überlegen. Die Platzleute finden sich garnicht und ihre Gegenangriffe sind ohne Durchschlagskraft. Bis zur Pause hatten die Riemker bereits zwei Tore vorgelegt. Auch nach dem Wechsel hatten die Gäste mehr vom Spiel und erhöhten das Ergebnis auf 4:0. Erst wenige Minuten vor Schluß kamen die Rasensportler zu dem einzigen Gegentreffer.

S. V. Ehrenfeld — Hattinger S. V. 1:1 abg.

bf. Die Gäste entpuppten sich als eine Kampfmannschaft erster Ordnung. Vom Abstieg stark bedroht, versuchte sie, auch jede Chance auszunützen. Durch einen schnellen Vorstoß gingen sie auch in Führung. Der Kampf nahm an Härte zu. Der Ehrenfelder Innenturm, durch das aufgeweichte Spielfeld in seiner Spielweise sehr gehandicapt, vermag sich nicht recht durchzusetzen. Erst ein Elfmeter, der von Wondzinski unhaltbar eingeschossen wurde, verschaffte dem Platzverein den Ausgleich. Nach der Pause gingen die Gäste sofort zu energischen Angriffen über. Die Verteidigung der Platzleute rettete jedoch mit viel Geschick. Nach etwa 20 Minuten gab der Leiter einen Schiedsrichterball. Der Ball wurde abgewehrt und dem Schiedsrichter im Gedränge unglücklich vor den Unterleib geschossen. Nach einer kurzen Pause fühlte sich der Unparteiische nicht mehr in der Lage, den Kampf weiter durchzuführen. So fand das faire Spiel ein unvorhergesehenes, frühzeitiges Ende.

Handball in Bochum.

Westfalia Bochum — Westfalia Herne 3:5
Henrichshütte — Germania Herne 1:5
Hattinger SV — Tus Bochum 4:3
MSV Linden — Union Gelsenkirchen 1:5
Rasensport Bochum — Preußen Wanne 0:1
Winz-Baak — SC Dahlhausen 2:2
Damen: Gabo Bochum — Kaufmann Herne 0:0

Staffellauf in Winterberg.

Das Hochsauerland im Schnee. — 33 Mannschaften am Start.

Endlich hat der Schnee auch in Westdeutschland seinen Einzug gehalten. Das Hochsauerland, die Skisportstätte des Westens, gibt nach langem Warten den Wintersportfreunden Gelegenheit, sich zu betätigen. Noch am Samstag schneite es stark und am Sonntag früh war die Schneehöhe bis auf 50 cm und darüber gestiegen. Der Ski-Klub Sauerland nahm schon gleich am ersten Sonntag die Gelegenheit wahr und veranstaltete seinen Staffellauf, für den sich insgesamt 33 Mannschaften gemeldet hatten. Die warme Februarsonne meinte es am Sonntag dann aber doch zu gut. Der Schnee wurde schwer und langsam, was sich natürlich auf die Zeiten nachteilig auswirkte. Von den 33 Staffeln gingen 31 durchs Ziel. Infolge mangelndes Training hatte der Sportausschuß die Strecke noch etwas erleichtert.

Auf dem Platze an der unteren Pforte nahm am Nachmittag der Verbandssportwart Schüler-Barmen die Siegerverkündung vor. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Dr. Henn-Essen überreichte dieser den siegreichen Ortsgruppen die Preise. Ergebnisse:

Bergland-Ortsgruppen: 1. Winterberg 3:28,38 Std., 2. Willingen 3:33,12 Std., 3. Altenberg-Süd I 3:35,42 Std., 4. Winterberg II 3:43,14 Std., 5. Altenberg-Süd II 3:48,11 Std.

Flachland-Ortsgruppen: 1. Duisburg 3:52,18 Std., 2. Elberfeld 4:00,45 Std., 3. Barmen 4:01,49 Std., 4. Köln 4:03,10 Std., 5. Düsseldorf (Kanu) 4:07,28 Std., 6. Essen 4:09,31 Std. 7. Hagen 4:16,18 Std.

Flachland-Altersklasse: 1. Hagen I 4:12,55 Std. (Wanderpreis des Kanu-Verbandes), 2. Düsseldorf 4:19,42 Std., 3. Dortmund 4:58,37 Std.

DJK.-Sportnachlese.

Fußball.

„Schwarz-Weiß" Laer — „Vorwärts" H.-Bergen 3:0 (2:0 — 1:0).

Eine große Ueberraschung leisteten sich wieder einmal die „Schwarz-Weißen", indem sie die in sicherer Position stehenden Hiltroper um den Sieg brachten. Die Verschiebung, die dadurch in der Tabelle eintritt, kann unter Umständen den Gerkhern die Meisterschaft bringen.

BSpB, Altendorf — „Alemannia" N.-Wenigern 1:3 (1:3 — 1:1).

Zu diesem Treffen hatten sich über 300 Zuschauer eingefunden. Der Platz war durch den Schneefall der letzten Tage sehr glatt. Beide Mannschaften spielten gleich schnell und gaben sich alle Mühe, zum Sieg zu kommen. Die erste Hälfte verlief ziemlich gleichmäßig. Jede Partei kam zu einem Erfolg. Beim Stande von 2:1 für den Gast trat Altendorf ein Tor, das vom Schiedsrichter irrtümlich nicht gegeben wurde. Noch einmal trat der Rechtsaußen Altendorfs ein Tor, das der Unparteiische ebenfalls nicht werten konnte. Im weiteren Verlauf kam Niederwenigern noch zu einem Erfolg und stellte damit den Sieg sicher, trotzdem fast die ganze Halbzeit im Zeichen der Altendorfer stand. Altendorf hätte ein Unentschieden verdient gehabt. In der Mannschaft zeigten der rechte Läufer und die linke Sturmseite nur mäßige Leistungen; der übrige Mannschaftsteil war gut. Bei Niederwenigern ragte besonders der Innensturm und die Verteidigung hervor. — Die Meisterfrage ist in dieser Gruppe zur Zeit noch ungeklärt.

Sp. Fr. Linden — „Märkisch" Hattingen 2:1 2:2 — 2:1).

Die Lindener lagen schon mit 2:0 in Führung, als Hattingen kurz vor der Pause ein Tor aufholte. Das Ausgleichstor für Hattingen fiel wenige Minuten vor Schluß. Der Platzverein war im Feldspiel überlegen und Hattingen kam durch die beiden Ueberraschungstore zum Ausgleich. Da ein Spieler der Gäste auf Zeit und einer ganz des Feldes verwiesen wurde, entzog man der Mannschaft den Gutpunkt.

Handball.

„Märkisch" Hattingen — „Rot-Weiß" Altenbochum 3:1 (3:1 — 3:0).

Infolge der Glätte des Bodens konnten sich beide Mannschaften zu keine besonderen Leistungen aufschwingen, wenngleich eine Ueberlegenheit des Platzvereins unverkennbar war.

„Rasensport" Weitmar 09 2. — „Westfalia" Welper 2. 1:3 (0:7 — 0:3).



Der „Grüne Tisch" vor dem großen Treffen.

Ultimatum an Oesterreich.

England an der Seite Frankreichs.

Die Affäre eines Waffentransportes aus Italien nach Oesterreich, die nach der österreichischen Munitionsfabrik Hirtenberg genannt zu werden pflegt, ist plötzlich in den Brennpunkt der europäischen Politik gerückt und zu einer Achse geworden, um die sich die schärfsten Auseinandersetzungen der europäischen Mächte bewegen. Es handelt sich um die Sendung von 40 000 Gewehren, die von dem italienischen Waffenlieferanten Cortese in Brescia nach Hirtenberg in Oesterreich versandt wurden mit der Bestimmung, sie dort aufzuputzen und zu reparieren und daraufhin nach Ungarn weiterzubefördern. Die französische Regierung, die durch ihre mitteleuropäischen Agenten von diesem Vorgang unterrichtet wurde, erblickte in diesem Waffentransport eine Verletzung des Friedensvertrages von St. Germain, der Oesterreich die Einfuhr von Waffen verbietet. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Presse, daß der französische Gesandte in Wien dem österreichischen Bundeskanzler in dieser Angelegenheit eine Protestnote überreicht hatte, und daß auch der englische Gesandte die Demarche seines französischen Kollegen unterstützte.

Trotz des Lärms, den die französische Presse aus diesem Anlaß erhob, war man zunächst geneigt, die ganze Affäre als ziemlich belanglos anzusehen. Man wollte nicht glauben, daß die französische Diplomatie die Tatsache dieser Waffensendung aus Italien über Oesterreich nach Ungarn benutzen würde, um daraus einen ernsten Konfliktsfall zu statuieren. Jedes Kind in Europa weiß heute, daß Frankreich seine ost- und südeuropäischen Verbündeten regelrecht mit großen Waffen- und Munitionsmengen versorgt. Auch ist es allgemein bekannt, daß die Skoda-Werke in der Tschechoslowakei nicht nur das tschechoslowakische Heer, sondern auch die Armeen Rumäniens und Süd-Slawiens mit Waffen belieferte, deren Transporte stets über das österreichische Gebiet gingen, ohne daß Frankreich darin eine Verletzung der Bestimmungen der Friedensverträge jemals erblickt hätte.

Die Vermutung, daß Frankreich sich in der Hirtenberg-Affäre ruhig und besonnen verhalten wird, erwiesen sich jedoch als falsch. Die römische Zeitung „Giornale d'Italia", die als Sprachrohr des italienischen Außenministeriums gilt, war in der Lage, den genauen Text der französischen Note an Oesterreich zu veröffentlichen. Die in dieser Note aufgestellten Forderungen sind kurz befristet, sodaß die französische Demarche zweifellos als Ultimatum bezeichnet werden kann. Der Inhalt der Note ist so herausfordernd und für Oesterreich demütigend, daß man im ersten Augenblick glauben mußte, die Veröffentlichungen des „Giornale d'Italia" beruhten auf einer Falschmeldung. Mit Erstaunen stellte man jedoch fest, daß der in Rom veröffentlichte Text völlig authentisch sei.

Die österreichische Regierung wird aufgefordert, die Hirtenberger Waffensendung binnen einer Frist von zwei Wochen nach Italien zurückbefördern, oder sie im Falle der Weigerung des italienischen Spediteurs zu zerstören. In jedem dieser beiden Fälle haben die österreichischen Behörden unter Eid zu bestätigen, daß die übernommene Verpflichtung von ihnen restlos erfüllt worden sei.

Es ist unglaublich, daß heute, fast fünfzehn Jahre nach Kriegsende, das siegreiche Frankreich sich erlaubt, das zwar besiegte und ohnmächtige, aber immerhin unabhängige Oesterreich in dieser anmaßenden und unwürdigen Weise zu behandeln. Besonders für die Forderung einer eidesstattlichen Erklärung, die als Hohn auf das Selbstgefühl des österreichischen Volkes anmutet, vermag man keinen Präzedenzfall in der Geschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen selbständigen Staaten zu finden. Nur Vasallen werden auf diese Art behandelt, und die berechtigte Empörung, die sich der österreichischen Oeffentlichkeit bemächtigte, ist ohne weiteres verständlich.

Die Bedeutung des Ultimatums beschränkt sich jedoch nicht darauf. Sie ist viel tiefer. Der Vorstoß Frankreichs ist geeignet, auf die schweren, gewitterdrohenden Spannungen ein grelles Licht zu werfen, die zwischen Frankreich und seinen östlichen Trabanten einerseits und jenen europäischen Mächten andererseits bestehen, die sich den französischen Hegemoniegelüsten auf dem Kontinent nicht fügen wollen. Durch das Ultimatum wird Oesterreich gedemütigt, gemeint aber wird damit ein stärkerer Gegner, Italien, auf dessen Gebiet die Waffensendung ihren Ursprung hatte. Die große Erregung, mit der die gesamte italienische Presse die Meldung des „Giornale d'Italia" quittiert, beweist, daß Frankreich durch sein maßloses Vorgehen die ohnehin gefährliche Zuspitzung der europäischen Gegensätze weiter verschärft hat.

Das Auffallendste und Folgenschwerste bei dieser Entwicklung ist allerdings die Tatsache, daß England in der Hirtenberger Affäre an der Seite Frankreichs aufgetreten ist und die Forderungen des französischen Ultimatums in vollem Umfange unterstützte. Der Geist der Entente, jener unselige Geist von Versailles, der die europäischen Völker in Sieger und Besiegte gespaltet hatte, ist wieder lebendig. Der Umstand, daß England in den entscheidenden Augenblicken Frankreich Handlangerdienste erweist, ist geeignet, alle Freunde eines wahren Friedens auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufs Aeußerste zu betrüben.

Dreifacher Mord in einer Newyorker Flüsterkneipe.

TU Newyork, 20. Febr. (Funkspr.) Ein Zeitungsjunge fand am Montag früh beim Betreten der im Newyorker Theaterviertel gelegenen Flüsterkneipe „Parks place" vor der Bar einen Mann und eine Frau sowie hinter der Bar den Barinhaber tot auf. Alle drei wiesen Schußverletzungen an der rechten Kopfseite auf. Die Schüsse müssen aus nächster Nähe abgegeben worden sein, so daß die Erschossenen nicht die Möglichkeit gehabt haben, sich zur Wehr zu setzen. Die Registrierkasse der Bar war unberührt. Die Täter sind durch die Hintertür entkommen. Nach Annahme der Polizei handelt es sich hier um die Rache von Gangsters. Die Flüsterkneipe war der Treffpunkt der Newyorker Künstler, vor allem der Größen vom Broadway.

Besuch des neuen Reichswehrministers bei der Marine.



General von Blomberg schreitet die Front der Ehrenkompagnie ab.
Zweiter von links: Admiral Raeder, der Chef der Marineleitung.
Der neue Reichswehrminister General von Blomberg besichtigte die Marinestation Kiel.

Aus Westdeutschland.

Die Raubmorde Schur und Schneider aufgeklärt.

Dortmund. Wie die Dortmunder Mordkommission mitteilt, ist es gelungen, den Mordfall der Witwe Schur und das Verschwinden der Kontoristin Schneider aus Herford aufzuklären. **Die Leiche der Witwe Schur wurde seinerzeit in einem Wäldchen in Dortmund-Renninghausen verscharrt aufgefunden. Es handelte sich offensichtlich um eine Mordtat. Auch die Kontoristin Schneider aus Herford war das Opfer eines Mörders geworden. Ihre Leiche wurde nunmehr am Montag vormittag in einem Acker in Dortmund-Dorstfeld, etwa einen Meter tief vergraben, von der Mordkommission aufgefunden. Augenscheinlich ist auch die Kontoristin Schneider mit einem Strick erdrosselt worden. Die Leiche wurde dem Dortmunder Hauptfriedhof zugeführt, wo Dienstag die Obduktion stattfinden wird.**

Ueber die Täter wird die Mordkommission erst am Dienstag vormittag Auskunft geben.

Die Dortmunder Mörder geständig.

Dortmund. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Die in der Raubmordsache Narowski von der Mordkommission wegen dringenden Tatverdachts festgenommenen Kraftwagenführer Eberhard Pieper und Arbeiter August Scheer aus Dortmund haben nunmehr ein Geständnis abgelegt. Sie geben zu, den Raubmord an dem Holzgroßhändler Franz Narowski aus Hombruch ausgeführt zu haben. Pieper will sich an dem Verbrechen selbst jedoch nicht beteiligt, sondern nur das zur Tat benutzte Auto, das ihm gehört, gefahren haben. Nähere Einzelheiten über die Tatausführung wird die Mordkommission noch bekanntgeben.

Hilfsbereite Polizei.

Bottrop. Ein dürftig aussehender Mann betrat in der Gladbecker Straße ein Brotgeschäft, nahm ein Brot und wollte damit ohne Bezahlung verschwinden. Der Mann wurde von einer Polizeistreife festgenommen und zur Wache geschafft. Hier stellte sich heraus, daß man es mit einem schon längere Zeit erwerbslosen Mann zu tun hatte, der offensichtlich in größter Not gehandelt hatte. Die Beamten veranstalteten eine Sammlung und überbrachten den Betrag für das Brot dem Geschäftsinhaber, worauf dieser von einer Anzeige absah. Mit herzlichen Dankesworten verabschiedete sich der überraschte Uebeltäter.

Motorradfahrer beraubt.

Drahtseil als Hindernis über die Straße gespannt.

Dinslaken. Am Samstag abend gegen 20,45 Uhr wurde der Anstreichermeister Bergmann aus Eppinghoven bei Dinslaken auf der Römerstraße in Höhe des Bahnhofs Walsum überfallen und beraubt. Er kam mit seinem Motorrade durch zwei starke Drähte, die in etwa ein Meter Höhe über die Straße gezogen waren, zu Fall. In diesem Augenblick sprangen zwei Männer aus dem Straßengraben hervor, schlugen mit Eisenstangen auf ihn ein und verlangten die Herausgabe des Geldes. Es kam hierauf zu einem Handgemenge. Die Wegelagerer ließen schließlich für kurze Zeit von ihrem Opfer ab, um alsdann mit zwei weiteren Räubern, die als Verstärkung im Hinterhalt gelegen hatten, erneut auf ihn einzuschlagen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Die Räuber griffen in seine Tasche, holten die Geldtasche mit etwa 60 Mark Inhalt heraus und verschwanden in der Dunkelheit. Der Verletzte schleppte sich bis zum nächsten Haus, von wo aus die Polizei angerufen wurde. Obwohl diese sofort mit einem Auto herbeieilte, war kein Spur der Straßenräuber zu finden. Der Ueberfallene hat schwere Verletzungen davongetragen, und mußte dem Krankenhaus überwiesen werden.

50 000 RM Schaden durch Darlehnsschwindler.

Düsseldorf. Ein Düsseldorfer Dentist, der beschuldigt wird, in 20 Fällen Darlehen aufgenommen und dabei Sicherheiten wiederholt verpfändet zu haben, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Der Schaden soll sich auf etwa 50 000 RM belaufen.

„Idyll" im Walde.

Eine Geheimbrennerei aufgedeckt.

Köln. Die Zollfahndungsstelle teilt mit: Wiederum ist es gelungen, eine größere Geheimbrennerei aufzudecken. Dieses Mal hatten die Schwarzbrenner einen Stellungswechsel vorgenommen. Sie hatten sich aus der Großstadt, in der naturgemäß infolge der Ueberwachungsmaßnahmen ein ungestörtes Arbeiten sehr schwierig war, verzogen und in einem alleinstehenden Gehöft mitten im Walde bei Diepeschrath sich niedergelassen. Im Keller des Gehöftes war die groß aufgezogene Brennerei eingerichtet. Der Umfang des Geheimbrennens scheint ganz erheblich gewesen zu sein, denn die Brenner begnügten sich nicht mit einer gewöhnlichen Einrichtung, sondern hatten sogar einen Dampfkessel zur Beheizung der Brennblase aufgestellt. Nach den vorgefundenen Gärgefäßen konnten rund 6000 Liter Maische angesetzt werden. Vorgefunden wurden etwa 1000 Liter solcher Maische, die zum Abbrennen fertig war. Als Rohstoff für die Branntweinerzeugung fand vergällter Viehzucker Verwendung. Die gesamte Brennereieinrichtung und eine noch vorhandene Menge Branntwein wurden beschlagnahmt. Die Täter befinden sich in Haft.

7½jährige als Schmugglerin.

Mariadorf. Wie das „Echo" meldet, wurde am Samstag morgen von der Polizei ein 7½jähriges Mädchen aus Köln aufgegriffen. Es stellte sich heraus, daß das Kind von seinem Vater geschickt war, hier Schmuggelware in Empfang zu nehmen. In einem Paket führte das Kind 2000 Zigaretten mit sich.

Beisetzung der Opfer auf der Königin-Luise-Grube.

TU **Hindenburg**, 20. Februar. (Drahtb.) Am Montag fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie der Gruben die feierliche **Beisetzung der Opfer des Einsturzunglücks auf der Königin-Luise-Grube** statt. Schon früh morgens begann der Aufmarsch der Belegschaft der Unglücksgrube, der Abordnungen der Bergarbeitervereine mit ihren Fahnen sowie der benachbarten Gruben. Danach bewegte sich der Leichenzug unter dem Geläut der Glocken sämtlicher Kirchen Hindenburgs durch die Straßen der Stadt zur St.-Franziskus-Kirche. Den Särgen voran wurden die Kränze des Reichspräsidenten und der Reichsregierung getragen. Hinter den Särgen schritten die Angehörigen der Toten, denen die Geistlichkeit, die Vertreter der Behörden, die Belegschaften und Abordnungen der Gruben, zahlreicher Verbände und Vereine folgten. In den Straßen, durch die der Leichenzug führte, bildete eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge Spalier und erwies den toten Knappen die letzte Ehre. Nach der Trauerfeier wurden die acht Särge nach dem St.-Franziskus-Friedhof übergeführt, wo die Beisetzung in einem gemeinsamen Grabe stattfand.

Brand in den Daimler-Benz-Werken.

TU. **Stuttgart, 21. Februar.** (Drahtb.) **In der Tauch- und Lackieranlage der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim ist am Montag vormittag auf noch nicht geklärte Weise ein Brand entstanden. In der genannten Abteilung werden Kotflügel mit Vor- und Nachlack behandelt. Sie gelangen zu diesem Zweck am laufenden Band durch zwei große Trockenöfen, von denen einer völlig ausgebrannt ist. Während der Gebäudeschaden verhältnismäßig gering blieb, soll sich der Schaden an Werkanlagen auf etwa 200 000 RM belaufen. Die Wehren rückten nach einhalbstündiger Tätigkeit wieder ab. Obwohl der Brand einen wichtigen Teil der Werksanlagen betroffen hat, soll es möglich sein, die Fabrikation ohne nachhaltige Störung fortsetzen zu können.**

Neuer Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfe.

Berlin, 21. Februar. (Eig. Meld.) Zu der Absicht der Reichsregierung, von sich aus einen Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfefragen einzurichten, erfahren wir von beteiligter Seite, daß die Einladungen zur Teilnahme an diesem Ausschuß bereits am Freitag abgeschickt worden sind. Dem Ausschuß sollen acht Mitglieder angehören, die allen Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten entnommen werden. Der Vorsitz wird einer neutralen Persönlichkeit übertragen, die große Sachkenntnis auf dem Gebiete der Wirtschaft besitzt. Von der NSDAP sind aufgefordert die Abgeordneten Reinhardt und Martin, von den Deutschnationalen Harmony, vom Zentrum Ersing, von den Sozialdemokraten Heinig und Wissel, von der technischen Fraktion entweder Behrens oder Simpfendörffer und von der Bayerischen Volkspartei noch Dr. Pfleger. Den Herren ist eine Frist bis zum 23. gestellt worden, so daß über die endgültige Zusammensetzung des Ausschusses noch im Laufe dieser Woche Klarheit geschaffen wird.

„2 Millionen wurden gestohlen."

Einstweilige Verfügung gegen nationalsozialistisches Flugblatt.

Berlin, 21. Februar. **Der Wahlplakatkampf der Nationalsozialisten gegen die preußische Hoheitsregierung ist durch eine einstweilige gerichtliche Verfügung vorläufig zum Abschluß gebracht. Die preußischen Minister Braun und Severing haben gegen die Veröffentlichung und Verbreitung des nationalsozialistischen Plakats „2 Millionen wurden gestohlen" in Königsberg eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach bei Vermeidung einer Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder Haftstrafe von sechs Monaten untersagt wird, zu behaupten:**

1. **daß die Antragsteller 2 Millionen aus dem Staatssäckel gestohlen haben,**
2. **daß die Antragsteller „mit 2 Millionen, die sie dem notleidenden Volke der Arbeiter, Bürger und Bauern abgepreßt hätten, die Freiheitsbewegung Hitlers bekämpften",**
3. **daß die Antragsteller „rote Landesverräter" seien,**
4. **daß die Antragsteller „Gelder des Volkes veruntreut" hätten,**
5. **daß sie „amtliche Protokolle beseitigt" hätten,**
6. **daß sie „rote Parasiten" seien.**

Das Plakat ist unverzüglich von den Plakatsäulen zu entfernen.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß auch der politische Kampf die persönliche Ehre des Gegners achten müsse und daß es auch dem Billigkeitsempfinden widerspräche, dem politischen Gegner im Wahlkampf nichts anderes als Verfehlungen nachzusagen. Die Verbreiter der Behauptungen hätten Gelegenheit, bei Erhebung von Widerspruch den Beweis für ihre Vorwürfe zu erbringen.

Der Meineidsprozeß gegen Brolat.

Berlin, 20. Februar. (Eig. Meldg.) Vor dem Schwurgericht hatte sich am Montag der frühere Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Fritz Brolat, unter der Anklage des Meineides zu verantworten. Brolat befindet sich seit dem 27. Dezember v. J. in Untersuchungshaft. Er wird beschuldigt, den Meineid am 31. Oktober 1929 vor dem damaligen staatlichen Untersuchungskommissar Tapolski geschworen zu haben, der die Beziehungen der Berliner Verwaltung zu den Sklareks zu untersuchen hatte. Brolat bestritt in der Verhandlung nicht nur einen Meineid, er erklärt sogar, er habe nicht einmal einen fahrlässigen Falscheid geschworen.

Eine Frau kommandiert eine Armee



Königin Wilhelmine von Holland erhält bei einer Parade die Meldung von der Aufstellung der Formationen.

In Holland sind bekanntlich auch die weiblichen Mitglieder der Königsfamilie thronberechtigt. So hat denn die Königin Wilhelmine von Holland neben ihren anderen schwierigen Aufgaben auch die Kommandogewalt über die holländische Armee.

Lynchjustiz an einem Neger.

TU **Newyork**, 20. Febr. (Funkspruch.) In Ringgold im Staate Louisiana hat sich ein grausiger Akt von Lynchjustiz zugetragen. Nach einer wilden Jagd wurde ein 24jähriger Neger, der nach seinem eigenen Geständnis den Kassierer des Ortsbads nach einem mißlungenen Bankraub erschossen hat, als dieser seine Frau vor einem Angriff des Negers verteidigte, von der Volksmenge ergriffen und aufgehängt. Die aufgeknüpfte Leiche des Negers wurde von zahlreichen Kugeln durchsiebt.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Frohn
Maria Frohn
geb. Pascher

Friesheim/Rhld. — Bochum, Gr. Beckstraße 11

Bochum, 21. Februar 1933.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag morgen 7 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Karl Tewes

Clementine geb. Münstermann

nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den öfteren Empfang der heil. Sakramente, im Alter von 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Essen-Dellwig, Essen, Rellinghausen, Auenhausen b. Borgholz, Niesen Krs. Beckelsheim, den 21. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Mittelstraße 13 aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr in der St. Antoniuskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Hölscher.

Bochum, im Februar 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben Schwestern, meinen guten Tanten

Anna und Agnes Heimeshoff

sagen wir allen unsern aufrichtigen Dank.

Bochum, den 21. Februar 1933.

Wwe. Emma Reinhardt u. Sohn.

Erkenschwick Kr. Recklingh.
(ca. 8000 Katholiken)
die ärmste Gemeinde Preußens.

95% der Bevölkerung ist seit der Stillegung der Zeche Ewald Fortsetz. am 1. Juni 1931 erwerbslos und fristet ein kümmerliches Dasein. **Die Not ist sehr groß.** Besonders fehlt es an Kleidung und Wäsche. **Am Weißen Sonntag sollen über 200 Kinder zur Erstkommunion zugelassen werden.** Wo finden sich Wohltäter, die aus Liebe zum göttl. Kinderfreunde dem Pfarrer helfen bei der Bekleidung der armen Erstkommunikanten? Milde Gaben und Spenden nimmt entgegen

Alt-Epping, Pfarrer,
Postscheckkonto 20908 Dortmund.

Kleine Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Bekannte wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisbegünstigung, wenn sich die Notwendigkeit der Aufgabe einer kleinen Gelegenheitsanzeige ergibt, verschließen? Der Raum von 27 mm × 15 mm (20 Worte) kostet ja

nur 40 Pfg.

Ich habe mich in **Bochum, Dorstener Straße 19** (Nähe Blücherstraße) als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. med. dent. Wilh. Hölscher

Zu erreichen unter Nr. 61804 | Sprechstunden von 9-13 u. 15½-19 Uhr außer Samstag nachmittag

---

Mütter- und Elisabeth-Verein
St. Antonius, Bochum.

Unser Mitglied, Ehefrau

Clementine Tewes

ist gestorben. Sie war Mitglied der Sterbekasse. Wir geben ihr das letzte Geleit am Mittwoch dem 22. Februar 1933, 3 Uhr nachmittag, von Mittelstraße 13 aus. Das Seelenamt ist morgens um 8 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Die Vorstände.

Umarbeiten

v. gebrauchten, sowie Neuanfertigung von

Möbeln u. Ladeneinrichtungen

Joh. Lange
Möbelschreinerei
Bochum-Langendreer
Eisladener Str. 9u. 19
Tel. Amt Witten 3268

Jung. Ehepaar (kl. Mietsgabler) sucht für sofort oder später

zwei Zimmer

Ang. u. B. S. 6396 a. d. Gesch. d. Z.

Kath. Dame, pens., sucht für März oder 1. April 1933

2–2½ Zimmer

in bess. Hause oder abgesch. Neubauwohnung, mögl. südlicher Stadtteil.

Ang. m. Preis unter B. N. 6453 an die Gesch. d. Zeitung erb.

---

3 Zimmer

(Mitwohnung), Stadtmitte von ruhiger Familie (3 erwachs. Personen) zum 1. April 1933 zu mieten gesucht.

Off. u. B. O. 6429 an die Gesch. d. Ztg.

Karneval-kostüme

in allen Preislagen u. Ausführungen leihweise

Bochum, Neustraße 5 Ruf 61514

Leibbinden

Krampfaderstrümpfe u. sonst. Gummiwaren direkt vom Hersteller:

Institut
moderner Bandagen
Berlin C. 2
Postschließfach.
Prospekt gratis.

Offene Beine

Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeh. Anerkennungen. Auskunft kostenlos.

H. Funke, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 2

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Masi Bremen G 23**

Heimarbeit

verg. H. Schürg, Stuttgart-Cannstadt, Schließfach 40.

Opel-Limousine

6sitzig, fahrbereit, spottbillig zu verkauf.

Off. u. B. M. 6432 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltene

Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Bochum, Dorstener Straße 18, 3. Etg.

Gesunde, gelbe

Futtermöhren

sind wieder eingetroffen.

A. Barendberg, Bochum, Kreuzstr. 11.

Wegen Umzugs verkaufe schweres Eichen-

Schlafzimmer

m. Nußb. abgef., innen Mahagoni u. Marmor, sowie mod. Küche mit 4 Stühlen und Kliebersofa, alles neu, für zus. Mk. 520,—.

Ang. u. B. L. 6431 an die Gesch. d. Ztg.

---

3 Brutmaschinen

für 400, 600, 1000 St. u. 3 Mtb. Glucken, evtl. Teils., billig zu verkaufen.

Ang. u. B. J. 6429 an die Gesch. d. Ztg.

Blüthner-Flügel

zu kaufen gesucht.

Ang. u. B. G. 6428 an die Gesch. d. Ztg.

---

3 Stahl- u. Holz-Betten Schlafsim. Kinder-Polst. Stahlm. Chaiselg. an jeden. Teilz. Kat. fr. Bettenhdlg. Herne, Hbl.

Das schönste Geschenk
für Verlobte und Vermählte

Das Hängekreuz

in Eiche mit künstlerisch bemaltem Christus-Körper

Wilh. Mummelthey

jetzt: Bochum Große Beckstr. 15

Stadt-theater BOCHUM

Dienstag, 21. Febr., 20—22,15 Uhr C. 20 und Platzverstellung für alle Ringe:

Flieger
Drama von Hermann Roßmann.

Mittwoch, 22. Februar, 20—22,30 Uhr Gesch. Vorst. für die N. S. V. V.

Die Jungfrau von Orleans

Gutschein!

Ausschneiden! Einsenden! Sie erhalten 1 Füllfederhalter in Perlmutterfarben oder in schwarz, mit 2 Reservefedern, garant. 14kar. Gold plattiert, sowie 1 elegant. Drehstift in gleich. Farbe, zusammen für nur 1.50 M. u. Nachnahme. Füllfederhalterzentrale **K. Baberlein,** Nürnberg N. 320, Schmausenbuckstraße 23.

Zur Ablösung einer Aufwertungs-Hypothek suche ich auf gut verzinsliches Haus 6000,— M. an erster Stelle.

Off. u. B. K. 6430 an die Gesch. d. Ztg.

Miet-Pianos

unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Straße.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562 — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Erledigungsfähigkeiten in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Lichtspielhaus

Gitta Alpar!

Die oder Keine!

Tonfilmoperette!

Hans Albers / Gerda Maurus
Martha Eggerth

Der Draufgänger

Einer der besten Kriminaltilme!

Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 30 Pfg

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN

Bauschule Technikum Lemgo
staatlich anerkannt von Lippe

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 22. Februar, um 12 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Schreibtisch, Küchenkredenz. 2. 1 Standuhr, Dauerbrenner, Tischgrammophon. 4. 1 Kordgarnitur (Zteilig), 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Küchensofa. 5. 2 Nähmaschinen, 2 Warmwasserapparate, 2 Kaffeefilter. 6. 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine „Erika", 1 Geldschrank, 1 Zitzgel (Knacke). 7. 1 Ladentheke, 2 Schumachernähmaschinen, 1 Doppelmaschine, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Regulator. 8. Zither- und Guitarresaiten, Ersatzteile für Musikinstrumente. 9. 1 Kaminofen, 1 Chaimer (Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle), 1 Ruhebett, 1 Kinderofa.

C. Clausen, Obergerichtsvollzieher, Bochum, Freiligrathstr. 54.

Zwangsversteigerung

Am 22. Febr., 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Standuhr, 1 Schreibtisch. 2. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch. 3. 1 ausgekupfer Kaffe. 4. 1 eich. Ausziehtisch. 5. 1 Chaiselongue. 6. 1 Sofa mit Umbau. 7. 1 Büfett, 1 Kredenz. 8. 1 Standuhr, 1 Plüschsofa, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Schrankgrammophon, 6 Rohrstühle, 1 Heizofen, 1 Kinderbett. 9. 1 gr. Posten Beleuchtungskörper aller Art. 10. 1 Kinderwagen, 1 Pferd, 1 kompl. Küche, 1 Schlafzimmer. 11. 1 Waschkommode, 1 Bild. 12. 1 Rechenmaschine (Brunsviga), 1 Mercedes-Schreibmaschine.

Gebs, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Jedem der an

Rheumatismus Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meiner Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet.

Müller, Oberleitrl. a. D., Dresden 69, Wolfgangstr. 9 IV.

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Warum man

Lebensmittel

bei Röper kauft?

Weil man Zeit spart!
Ueberall sind Röper-Läden, auch in Ihrer nächsten Nähe.

Weil man Geld spart!
Bei Röper erhält man Qualitätsware zu den billigsten Preisen.

Weil man Rabatt spart!
Röper gibt die höchsten Rabatte. Bei 2.- Mk. Einkauf außer den Rabattmarken noch eine Zusatzmarke. Gesamtwert 16 Pfg. gleich 8% Rabatt.

Josef **Röper** LEBENSMITTEL

Ueber 100 eigene Filialen



